

I ■ N ■ H ■ A ■ L ■ T

4	Ein Leitbild für die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg
5	Gute Nachricht für Hamburgs Kinder
6	Gefährdet Lehrerstellenabbau Unterrichtsplätze an der JMS?
7	Zweites Fach von Anfang an für Streicher
8	Ein Jahr Jugendmusikschule in den Halbtagsgrundschulen
11	Verlässliche Halbtagsgrundschule und Fortbildung im Elementarbereich der JMS
13	Tänze und Töne: Musikfreizeit in Moorwerder
14	Kaleidoskop Musik beflügelt Hamburg Kinderoper
18	Veranstaltungskalender
20	Klavier plus... Klavierspieler als Musizierpartner
21	NEW KIDS IN N.W.T – JMS engagiert sich in Neuwiedenthal
23	Jugendmusikschule goes Rathaus
	Stadtbereiche / Fachbereiche
24	Trend „verpennt“? Gedanken zu „Jugend musiziert“
25	Fortbildung: Cembalo und Musiktheater
26	Ein Schlagzeuger kommt selten allein...
27	Musikschulkongreß in Karlsruhe
28	Musikalischer Bildungsnotstand?! – Klassik.komm '97
29	Musik im Jenischhaus
	Kinder, Kinder!
30	Hör-Memory und Schmökerecke
31	Preisrätsel
	Portrait
32	Kollegen-Portrait: Renate Laudien
33	Unsere Drachen-Illustratorin: Zitate
34	Wegweiser durch die Jugendmusikschule Impressum
35	Who is who?
	→ Hauptthema: „Leitbild“



FOTO: GABRIELE DOOSE

Kerstin Hartmann,
Redaktion TonArt

Liebe Leserinnen und Leser,

die Jugendmusikschule geht neue Wege! Ob Halbtagsgrundschule oder Gruppenunterricht, Instrumentenkarussell oder Musiktherapie, in der TonArt haben wir Sie schon mit vielen Facetten unserer Arbeit bekanntgemacht. In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen zeigen, daß auch “Corporate Identity” kein Fremdwort für uns ist. Ein Leitbild für die JMS ist entstanden, nach dem Motto “Wo stehen wir? Wo gehen wir hin?” Eine Zusammenfassung - sozusagen unseren “Leit(bild)artikel” - finden Sie auf Seite 4. Sie verknüpft wie ein Leitfaden viele Themen des Heftes. Wenn Sie den vollständigen Text haben möchten, melden Sie sich bitte unter 040/3681-2419.

Die Einladung am Ende des Artikels, die Jugendmusikschule auf ihrem Weg zu verfolgen, möchte ich hier noch einmal aufgreifen. Bitte behalten Sie Ihre Ideen, Ihre Kritik nicht für sich! Wie wäre es zum Beispiel mit einem Vorschlag für die Kinderseite? Wie halten Sie es als Lehrkraft oder Elternteil mit dem Üben (siehe TonArt 3, S. 26)? Gern würden wir zu diesem Thema eine Rubrik einrichten. Suchen Sie einen Duopartner oder eine gebrauchte Querflöte? Schreiben Sie uns, damit wir unseren “Markt der unbegrenzten Möglichkeiten” eröffnen können!

Zum Schluß möchten wir uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei unserem Art-Director Hartwig Kloevekorn bedanken, der die ersten drei Ausgaben der TonArt grafisch auf den Weg gebracht hat, nicht zuletzt auch dank tatkräftiger Unterstützung durch seine Frau Ulla Maiwald. Dabei hat er in puncto “Änderungen in letzter Minute” unendlich viel Geduld bewiesen – und das alles ohne Bezahlung, aus Begeisterung für die Sache! Von nun an wird Antje Tyra die Gestaltung übernehmen, die bereits für die Kinderoper und Musik beflügelt Hamburg Plakate und Prospekte entworfen hat.

Und nun lassen Sie sich von uns auf neue Wege (ver)leiten!



Selbstportrait von
Hartwig Kloevekorn

Kerstin Hartmann

EIN LEITBILD

für die Staatliche Jugendmusikschule Hamburg

So lautete das ungewöhnliche Thema einer ganztägigen Gesamtkonferenz, zu dem das Kollegium im Juni 1995 zusammentraf. Ziel war, mit allen gemeinsam Ideen für eine adäquate



FOTO: MEFFERT

Um diese Mammutkonferenz zu strukturieren, waren mit Dr. Joachim Kreuzkam und Jochen Kloff von der AGW (Akademie für Gesellschaft und Wissenschaft) professionelle Moderatoren angereist. Dr. Kreuzkam ist Mitinitiator einer Fortbildung für Musikschulleiter und hatte für unsere Konferenz daraus einzelne Bausteine ausgewählt und vorgestellt.

Er legte uns nahe, die Musikschule als "lernende Organisation" zu begreifen, Vertrauen in ihre Veränderbarkeit zu gewinnen und Verantwortung für ihre Weiterentwicklung zu übernehmen. Auf diesem Hintergrund begannen wir in Kleingruppen, Stichworte zum Ist-Zustand der Schule und zu unseren Zukunftsvisionen zu sammeln. Dabei orientierten wir uns an den Fragen jeder Organisationsentwicklung:

Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie sehen die nächsten Schritte aus?

Am Abend verließen wir den inzwischen mit dicht gespickten Pinwänden vollgestellten Saal mit dem Gefühl, gut gearbeitet zu haben, aber auch mit leiser Skepsis, ob die zum Abschluß gewählte Arbeitsgruppe "Leitidee" jemals aus dieser Menge etwas Verwertbares würde zaubern können. Doch sie hat es geschafft! Nach unzähligen Sitzungen, Eintracht und Mißverständnissen, Euphorie und Verzweiflung, kultivierter Diskussion und Polemik innerhalb der AG konnte dem Kollegium knapp zwei Jahre später in diesem Sommer der "Entwurf eines Leitbildes" zur Abstimmung vorgelegt werden, denn die "Idee" war inzwischen zu einem konkreten "Bild" geworden.

Dieses Leitbild beschreibt im ersten Teil das Angebot, die Schulgemeinschaft und die Einbettung in das kulturelle Umfeld der Jugendmusikschule. Im Anschluß werden Einzelziele formuliert, die sich aus dem Leitbild ergeben und Wege zu ihrer Umsetzung skizziert: Wir sehen uns als Ausbildungsinstitution, die ihren Schülern das Leistungspaket Grund- bzw. Hauptfachunterricht, Ensemble- und Ergänzungsfächer sowie Veranstaltungen anbietet

Beschreibung der Struktur und Funktion unserer Musikschule zu sammeln und gleichzeitig Perspektiven anzudeuten, wie die Entwicklung in den nächsten Jahren sein könnte und sollte.

und damit zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung anregt. Wir bieten soziales Lernen, haben jugendpflegerische Aufgaben. Integrationsunterricht mit Behinderten und Nichtbehinderten findet statt. Die Ensembles der JMS stehen allen jungen Instrumentalistinnen und

Instrumentalisten der Stadt offen. Es gibt spezielle Angebote für überdurchschnittlich begabte Kinder. Wir Kolleginnen und Kollegen arbeiten zusammen und bilden uns kontinuierlich fort.

Langfristig möchten wir mehr Kinder und Jugendliche einbeziehen, vor allem auch aus gesellschaftlichen Schichten, die wir bis jetzt nicht in gewünschtem Maße erreichen. Dazu müssen wir unser Angebot erweitern, es müssen aber auch mehr Stellen zur Verfügung stehen. Wir wünschen uns sozialverträgliche Gebühren für die Schülerinnen und Schüler, die Möglichkeit zur Supervision für Lehrkräfte und eine bessere tarifliche Eingruppierung.

Wir möchten uns zu einer Musik- und Kunstschule entwickeln, die allen Altersgruppen offensteht und uns verstärkt anderen Kulturen und deren Kunstformen öffnet.

Vieles ist schon auf den Weg gebracht. Durch die Verlässliche Halbtagsgrundschule haben wir bereits über 2800 Kinder zusätzlich erreicht. Lehrkräfte im Grundfachbereich haben sich zur Supervision getroffen. Die Kinderoper "Der eigensüchtige Riese" hat Musik, Tanz und bildende Kunst gebündelt. Die neue Zentrale wird die Möglichkeiten zur fächerübergreifenden Kommunikation phantastisch erweitern.

Die Staatliche Jugendmusikschule befindet sich in einem erstaunlichen Prozeß, und wir laden Sie ein, unseren Weg ein Stück weit zu verfolgen:

zu mehr sozialer Öffnung auf den Seiten 13 und 21, zu mehr Gruppenerleben auf den Seiten 7 und 20, zu mehr Platz für die Musik auf Seite 5, zu mehr Plätzen für die SchülerInnen auf Seite 6, zu mehr Kooperation mit den (Grund)Schulen auf Seite 8 ff.

CG/KH

Gute Nachricht für Hamburgs Kinder!

Schul- und Jugendsenatorin Rosemarie Raab hat am 2.7.97 in ihrer Pressekonferenz zum Haushalt der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung mitgeteilt:

“Dem in der letzten Sitzung der Bürgerschaft einstimmig beschlossenen Ersuchen folgend, werden mit dem Haushalt 1998 Mittel für den Neubau einer Zentrale für die Staatliche Jugendmusikschule am Mittelweg bereitgestellt. Die dafür erforderlichen 7,5 Mio. DM werden durch Umschichtungen im Schulbau gewonnen.”

Wenn die am 21. September neugewählte Bürgerschaft dieser Haushaltsvorlage nun auch zustimmt, was aufgrund der Neuzusammensetzung allerdings nicht vor Februar 1998 stattfinden wird, könnte es bereits Ende 1998 am Mittelweg zum “ersten Spatenstich” für die neue Zentrale kommen, die dann ein Jahr später fertig wäre.

Ein 45jähriges Jugendmusikschul-Dasein “ohne Dach über dem Kopf” mit all den Nachteilen, die das für die Musikpädagogik, die Jugendförderung und die Arbeit des JMS-Kollegiums in Hamburg gebracht hat, könnte dann beendet werden.

Die zuständigen Behörden arbeiten “auf Hochtouren”. Alles, was vor einem Haushaltsbeschuß der Bürgerschaft unternommen werden darf, ist in die Wege geleitet.

Ein Architekten-Wettbewerb ist angelaufen. Die Entwürfe müssen bis zum 15.12.97 abgegeben werden, die Jury wird am 30.1.98 tagen.

Die JMS-Leitung, der Musikschulverein und die Elternvertretung der JMS diskutieren bereits eine Aktion, mit der zusätzliches privates Geld für die Innenausstattung des neuen Gebäudes eingeworben werden soll. Die JMS braucht für die neue Zentrale Flügel, Klaviere und andere Instrumente, braucht die Ausstattung eines Ballettstudios, eines Popstudios, einer Probephöhne etc. Arbeitstitel der Spendenaktion:

“Der Senat baut das Gebäude – die Hamburger richten es ein!”

WS

Chronik einer aufregenden Entwicklung

1.Mai: Artikel in TonArt 3:

“Schlechte Nachricht für Hamburgs Kinder!”

4. Juni: Silvia Ehrenpfordt, Helmut Krusch, Richard Lau und Dieter Mösler von der Elternvertretung der Jugendmusikschule besuchen Ole von Beust und Ingeborg Knipper (CDU) im Hamburger Rathaus und bitten darum, die Eltern der JMS bei ihrem Kampf um eine neue Zentrale zu unterstützen.

4. Juni: Antrag der Abgeordneten O. v. Beust, I. Knipper, H. Engels, M.R.Weber, K. Tietz (CDU) und Fraktion: “... Der Senat hat immer wieder auf die große jugendpolitische Bedeutung der Jugendmusikschule hingewiesen. Sie führt seiner Auffassung nach vor allem auch Kinder und Jugendliche an die Musik heran, die in einem sozialen Milieu aufwachsen, zu dessen Tradition ein aktives Musizieren nur selten gehört, oder deren Eltern nicht in der Lage sind, die Kosten eines privaten Musikunterrichts aufzubringen. Der Senat hat darüberhinaus mehrfach deutlich gemacht, daß durch die



Schaffung einer Zentrale für die Jugendmusikschule diese ... als eine kulturell wichtige Einrichtung für die Stadt sichtbar werden und den Mittelpunkt ihres musikalischen Lebens finden soll...

Der Senat wird aufgefordert, der Bürgerschaft noch in dieser Legislaturperiode das Konzept für eine Zentrale für die Jugendmusikschule zur Entscheidung vorzulegen...

7.Juni: “Musik beflügelt Hamburg” mit dem großen Finale und einem “echten” 1. Bürgermeister. Ein Flügel hing hoch am Kran über den Köpfen der Hamburger, “weil wir ja kein eigenes Dach über dem Kopf haben und gar nicht wissen, wohin wir unsere Instrumente stellen sollen” (W. Sobirey). 1. Bürgermeister Dr. Voscherau beim Finale: “Gäbe es die Jugendmusikschule nicht, müßte sie auf der Stelle erfunden werden.”

17.Juni: Gespräch zum Thema Jugendmusikschulzentrale beim 1. Bürgermeister.

19.Juni: Antrag der Abgeordneten E. Kiausch, G. Frank, I.-A. Kuhbier, E. Schilling, M. Schlankardt, R. Vogel, E. Woisin (SPD) und Fraktion: “...Die Bürgerschaft ist sich der Bedeutung der Jugendmusikschule für Hamburg bewußt. Neben der kulturellen Bereicherung für die Stadt ist vor allem die dort geleistete Jugendarbeit nicht wegzudenken. Der Bürgerschaft ist es ein großes Anliegen, daß im Interesse der dort musizierenden Kinder bessere räumliche Voraussetzungen für die Arbeit der Jugendmusikschule geschaffen werden. Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, sich weiterhin dafür einzusetzen, daß für die wichtige Einrichtung der Jugendmusikschule zügig eine für alle Beteiligten akzeptable und auf Dauer angelegte räumliche Lösung gefunden wird...”

2.Juli: Initiative von Schulsenatorin Raab im Rahmen der Haushaltsvorlage der BSJB für 1998.

WS

Gefährdet Lehrerstellenabbau Unterrichtsplätze an der JMS ?

Eltern der JMS sprachen mit PolitikerInnen

W eil das Interesse von Politikerinnen und Politikern, was die Situation ihrer Wähler angeht, vor Wahlen bekanntlich am größten ist, hat die Elternvertretung der Hamburger Jugendmusikschule den kürzlich zuendegegangenen Wahlkampf auch für die JMS genutzt und die Parteien zum Gespräch gebeten. Günter Frank, Sprecher des SPD-Schulausschusses, Inge-Anke Kuhbier, Elisabeth Schilling und Erika Woisin, Abgeordnete der SPD, Ingeborg Knipper, schulpolitische Sprecherin der CDU und Henning Laubinger, wissenschaftlicher Assistent des schulpolitischen Sprechers der GAL, standen Rede und Antwort zu drei großen JMS-Problemen:

Neubau der JMS-Zentrale

Da die Schulsenatorin im Juli angekündigt hat, mit dem Haushalt 1998 DM 7,5 Mio für einen Neubau der JMS-Zentrale bereitstellen zu wollen, waren die Gespräche bei diesem Punkt optimistisch. Günter Frank: "Die Kuh ist vom Eis". Die Vertreterinnen und Vertreter der Parteien waren einhellig der Meinung, daß die am 21.9.97 neu zu wählende Bürgerschaft diesem Haushaltsvorschlag zustimmen wird – wenn die neue Bürgerschaft ähnlich zusammengesetzt ist wie die bisherige.

Die Elternvertretung dankte vor allem den

“Zu danken ist vor allem aber den Musikschullehrerinnen und -lehrern. Sie erbringen in oft mühevoller und finanziell meist recht bescheiden honorierter Arbeit über den reinen Musikunterricht hinaus eine kulturelle Leistung für unser Land, die gar nicht hoch genug einzuschätzen ist.”

Hans Zehetmair, Bayerischer Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst, stellv. Ministerpräsident beim 20. Bayerischen Musikschultag vom 3.-5.7.97 in Schweinfurt.

Vertretern der SPD und der CDU, daß das Projekt bereits soweit gedeihen konnte, und baten dringend um weitere Unterstützung, damit die neue Bürgerschaft diesem Haushaltsvorschlag nun auch wirklich zustimmt und das Haus gebaut wird.

Warteliste der JMS

Die JMS hat die längste Warteliste Deutschlands. Bei der letzten Zählung waren es 4600 Jungen und Mädchen, die Unterricht haben möchten und keinen Platz erhalten. Wenn die Schülerzahl in Hamburg weiter steigt, wie die Schulbehörde errechnet, wird auch die Nachfrage nach JMS-Unterricht noch zunehmen. Die JMS-Warteliste könnte grundsätzlich nur mit mehr Personal, d.h.

mit mehr Lehrerstellen abgebaut werden. Bei 4600 Wartenden wären dafür über 50 neue Stellen notwendig. Das erschien allen Gesprächsteilnehmern utopisch. Als besonders bedrohlich wird von den Eltern der JMS allerdings gesehen, daß der Senat, der wie bekannt seit Jahren im öffentlichen Dienst Stellen abbauen muß und die JMS als wichtige Einrichtung der Jugendförderung und Jugendpflege bisher noch weitgehend verschont hat, in den nächsten Jahren weiter Stellen abbauen will. Die Eltern fürchten, daß auch in der JMS demnächst ein "Streichkonzert" veranstaltet werden könnte. Sie forderten mit Blick auf die extrem lange Warteliste und die steigenden Schülerzahlen mehr Stellen für die JMS, mindestens jedoch den **Erhalt des Status quo**, und verwiesen dabei erneut auf die besondere Bedeutung der JMS für die Kinder und Jugendlichen der Stadt. In Drucksachen und bürgerschaftlichen Antworten habe der Senat mehrfach den Willen bekundet, die JMS ausbauen zu wollen. Auch auf die neue Bedeutung und die neuen Anforderungen, die der JMS durch die Kooperation mit den Halbtagsgrundschulen zugewachsen sind, wurde gezielt hingewiesen.

Die Eltern äußerten Sorge, daß ein Stellenabbau zwingend die Zahl der Unterrichtsplätze der JMS verringern würde, daß dann zum ersten Mal in der Geschichte der JMS Schülerinnen und Schüler ihren Unterrichtsplatz verlieren würden.

Pflichtstundenzahl der JMS-Lehrkräfte

Ein vergessenes Thema! Die Pflichtstundenzahl der JMS-Lehrkräfte liegt bis zu 4,5 Zeit(!)stunden über der bei anderen kommunalen Musikschulen. Die JMS belastet dadurch ihre Lehrkräfte mehr, als dies alle anderen Musikschulen tun. Eine vollbeschäftigte JMS-Lehrkraft hat umgerechnet nicht nur 28 Unterrichtsstunden à 45 Minuten zu erteilen, wie die Haupt- und Realschullehrer in Hamburg, sondern **36** ! Das trifft auch alle Teilzeitkräfte, die für's gleiche Geld mehr arbeiten müssen als KollegInnen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Und das bei einer eher bescheidenen Vergütung.

Da z.Z. viel von Stundenerhöhungen bei den allgemeinbildenden LehrerInnen geredet wird, mag augenscheinlich niemand mehr davon sprechen, daß hier in Hamburg 350 LehrerInnen arbeiten, deren Stundenzahl längst abgesenkt werden müßte.

Die Pflichtstundenzahl ist ein großer Wettbewerbsnachteil, der immer wieder JMS-LehrerInnen zur Abwanderung in andere Bundesländer treibt, wobei JMS-SchülerInnen ihre Lehrkraft verlieren. Das finden die Eltern pädagogisch nicht hinnehmbar.

Die Vertreterinnen und Vertreter aller Parteien erklärten den JMS-Eltern, daß sie bei ihnen "offene Türen einrennen". Sie versprachen nichts, erklärten sich aber "sensibilisiert" (Günter Frank, SPD), z.B. was den Zusammenhang von Warteliste und Stellenzahl der JMS und die hohe Pflichtstundenzahl angeht. Die VertreterInnen der SPD regten Überlegungen an, durch andere Beschäftigungsverhältnisse (welche?) und durch eine "Verselbständigung" der JMS (wäre die Form des Landesbetriebs wie bei der Hamburger Volkshochschule besser für die JMS?) neue Unterrichtsplätze zu schaffen.

Für die Elternvertretung: Dieter Möslers

2. Fach von Anfang an für Streicher

Endlich ist es soweit: Wer an der JMS ab Oktober 97 Unterricht auf einem Streichinstrument nimmt, erhält zusätzlich (und ohne Mehrkosten!) eine zweite Unterrichtsstunde wöchentlich in Zusammenspiel. Seit langem weiß man, daß solch doppelter Unterricht die beste Förderung für Streicher bringt. Wir sind stolz, daß dieses Konzept jetzt auch an der JMS nicht nur möglich, sondern sogar die Regel sein wird! Und so funktioniert die Sache: Im ersten Vierteljahr wird der neue Schüler (die neue Schülerin) im Einzelunterricht mit der grundlegenden Handhabung des Instruments vertraut gemacht. Ab dem 2. Vierteljahr treffen sich alle "neuen" Streicherlein eines Stadtbezirks einmal wöchentlich zum Zusammenspielunterricht. Während sie in der Einzelstunde auf der

Geige (Bratsche, Cello) immer Neues lernen, spielen sie in der Gruppe mit den Möglichkeiten, die ihnen schon zur Verfügung stehen und wachsen so von Anfang an in die Welt des gemeinsamen Musizierens hinein. Dadurch ergeben sich viele Vorteile:

1. Im Einzelunterricht bleibt jetzt noch mehr Raum für die individuelle Betreuung.
2. Wenn ein einzelnes kleines Geiglein noch recht kläglich klingt, so lassen sich in der Gruppe schon gleich klanglich und rhythmisch interessante "Stücke" herstellen.
3. Bestimmte musikalische Werte, z.B. : Spielt jemand zu schnell? Spielt jemand einen Ton nicht? – lassen sich in der Gruppe sofort erkennen. Allein fällt dies dem Schüler selbst oft gar nicht auf.
4. In der Zusammenspielgruppe ist man unter Gleichgesinnten, unter Gleichaltrigen und: auch die anderen müssen noch viel lernen. Das macht Mut. Bald werden die Gruppenmitglieder zu einer echten Gemeinschaft zusammenwachsen und viel Spaß zusammen haben. Denn:

5. Gemeinsames Musizieren ist ein Idealfall guten Sozialverhaltens: Es geht um eine gemeinsame Sache. Jeder muß seinen Beitrag leisten, so gut er kann. Wer ängstlich ist, erhält Unterstützung durch die anderen. Wer sich aber keine Mühe gibt, verhindert ein gutes Ergebnis und wird erleben, daß die anderen das gar nicht schätzen. Einzelkämpfer sind nicht gefragt, nur alle gemeinsam können die Aufgabe erfolgreich bewältigen. Die Kinder lernen so: aufeinander hören, sich einfügen, sich behaupten. Das gibt ein gutes Selbstbewußtsein und entwickelt die Eigenverantwortlichkeit ebenso wie das Verständnis für andere. In einer Welt wie der unseren sind dies Qualitäten, die nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Deshalb sind wir so froh, daß es gelungen ist, diese Zusammenspielstunde jetzt für alle einzurichten. Die Ensemble - Leiter sind schon fleißig an der Arbeit und denken sich interessante und lustige Gruppenaufgaben aus.

Verena Mathes

Wolffhagen Sobirey:

Ein Jahr Jugendmusikschule in den HALBTAGSGRUNDSCHULEN

Seit August 1996 unterrichtet die Jugendmusikschule auch vormittags in den Hamburger Grundschulen. Mittlerweile geben 34 Musikschullehrkräfte in 31 Schulen rund 2800 Schülerinnen und Schülern Musikschulunterricht. Für diese



Kinder der Grundschule Fünfhausen

kostbare jugendfördernde und musikerzieherische Aufgabe sind der Jugendmusikschule bisher 8 zusätzliche Stellen zur Verfügung gestellt worden. 8 ganze Stellen – bei dieser Stellenknappheit im Schulbereich?

Schade drum ! Oder?

Kooperation der Grundschulen mit der Jugendmusikschule, was ist das eigentlich?

Es heißt im Gesetz zur neuen Halbtagsgrundschule in Hamburg: "Um der Betreuungsfunktion, den Integrationsaufgaben (Integration ausländischer Kinder, Integration behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder und soziale Integration, der Verf.), den gestiegenen Bildungserwartungen der Eltern und der Prävention von Lernversagen durch Frühförderung gerecht werden zu können, sieht die Konzeption... einen erheblich erweiterten Zeitrahmen vor, mit täglich gleichbleibenden, verbindlichen Anfangs- und Schlußzeiten, in denen Unterricht, Spiel und individuelle Förderung in kindgerechten Organisationsformen integriert werden".

Der erweiterte Zeitrahmen dieses neuen Grundschultyps soll nicht nur für mehr Unterricht genutzt werden. Es gibt jetzt sogenannte Stunden für "freie Gestaltung", und es gibt einen "Wahlpflichtbereich Musische Bildung". Hierfür nun sieht das Gesetz, und das ist für uns das Bemerkenswerte, folgendes vor:

"Für die Umsetzung eines qualitativ hochwertigen Angebots bietet sich auch eine Kooperation mit der Staatlichen Jugendmusikschule an".

In der neuen Halbtagsgrundschule kann es Unterricht der Musikschule geben, **wenn die Grundschulen dies möchten und beantragen**. Dieser Unterricht der Musikschule findet vormittags statt und ist fester Bestandteil des Stundenplans. Herausragend ist, daß diese Musikschulangebote von den Kindern gebührenfrei wahrgenommen werden. Der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg sollen

zur Finanzierung dieser Angebote bis zum Jahr 1999 eine beträchtliche Zahl zusätzlicher Stellen zur Verfügung gestellt werden. Die Hamburger Schulbehörde möchte mit dieser Kooperation allerdings nicht nur die erweiterten Zeiträume der neuen Halbtagsgrundschule füllen. Die Musikschule soll vor allem die von allen als so schmerzlich groß empfundenen Lücken bei der Versorgung der Grundschulkinder mit Musikangeboten schließen helfen, ja die Schulbehörde möchte sogar die Situation des Musikunterrichts in den Grundschulen verbessern, will ihn häufiger, vielfältiger und attraktiver werden lassen. Die Halbtagsgrundschule wird in Hamburg schrittweise eingeführt. In vier aufeinander folgenden Jahren wird bis zum Jahr 1999 jedes Jahr ein weiteres Viertel der Hamburger Grundschulen zur Halbtagsgrundschule.

Was unterrichtet die Musikschule denn in den Halbtagsgrundschulen?

Die Hamburger Jugendmusikschule erteilt inzwischen in den Grundschulen, die bisher zur Halbtagsgrundschule umgestaltet wurden, Unterricht in Elementarer Musikerziehung, Rhythmik, Tanz, Singen und Kinderchor. Es gibt verschiedene Instrumentalangebote wie Blockflötenspielkreis, Keyboard im Gruppenunterricht, Orffspielkreise und Percussionsgruppen, außerdem Elementares Musiktheater, Streicherklassen und ein musiktherapeutisches Projekt. Wichtig: Die Musikschullehrkräfte sollen bei ihrer Arbeit in den Grundschulen auf die vielfältigen Möglichkeiten der musikalischen Förderung der Kinder durch die Staatliche Jugendmusikschule hinweisen!

Bisherige Erfahrungen:

Eine Musikschullehrerin berichtet: "Da ist ein Unterricht in der Schule, eingebunden in den Schulvormittag, schon etwas ganz anderes. Die Kinder haben sich unter Umständen schon drei oder vier Stunden auf andere Themen konzentriert, die Unterrichtseinheit ist 45 Minuten lang, beim Läuten klappen alle Ohren automatisch zu, die Motivation ist im Durchschnitt nicht so hoch wie in den Nachmittagsgruppen der ... (Musikschule), da die Entscheidung für diesen Unterricht nicht so explizit und bewußt ist ..., und ich habe Kinder aus sozialen Schichten im Unterricht, die man in der ... (Musikschule) praktisch nicht antrifft." (Mona Hartmann-Zielke) Die Musikschullehrkräfte erleben eine deutlich andere Aufgabe. Natürlich sind die Grundschul Kinder älter. Das verlangt inhaltlich und methodisch andere Vorgehensweisen. Aber nicht nur das. Der Musikschulunterricht ist kein Einzelereignis wie sonst am Nachmittag, er findet jetzt im Rahmen der Institution Schule statt. Die Musikschulstunde ist eine von mehreren Schulstunden, Stimmung und Leistungsfähigkeit hängen auch von den Unterrichtsstunden ab, die vorher und nachher sind. Die Kinder kommen weniger oft freiwillig, denn es herrscht Schulpflicht. Auch Wahlmöglichkeiten sind meist Wahlpflicht. Der Motivationsgrad der Schüler ist geringer, die Musikschullehrkräfte erleben mehr Disziplinprobleme als im Nachmittagsbereich, es gibt mehr schwierige Schüler, die Schüler sind sozial anders gemischt oder kommen in einigen Stadtteilen überwiegend aus sozialen Zusammenhängen, mit denen es die Musikschule traditionell meist nicht zu tun hat. Häufig diskutierte Probleme heutiger Schulkinder wie Motivations-, Konzentrations- und Wahrnehmungsprobleme prägen hier mehr den Unterricht als den der Musikschule am Nachmittag.



Endlich nicht mehr stillsitzen: Die Kinder beim „Siebensprung“, einem Folkloretanz, unter der Leitung von Katrin Liebert.

Fazit: Die Begegnung mit den Schülern hat oft mehr kompensatorischen und erzieherischen Charakter als den eines Fachunterrichts. Auch Musikschullehrkräfte erleben jetzt mehr als sonst die Schulwirklichkeit, die heute in Grundschulen vorzufinden ist.

Kein Arbeitsfeld für die Musikschule? Aber selbstverständlich. Unsere Musikschulen sind nicht nur für die begabten, hochmotivierten, "pflegeleichter" Kinder. Musikschulen sind für alle da. Den Grundschulkindern werden die Musikschulangebote gut tun. Die bisherigen Erfahrungen sind auch bereits eindeutig: Wie immer, wenn die Musikschule ihren Unterricht gut macht, sind die Kinder vom Unterricht begeistert. Und: Schulleiterin Damman (Bornheide): "Wenn die Kinder aus dem Rhythmikunterricht kommen, lernen sie wieder besser!"

Kritische Stimmen

Kritisch sehen viele die Frage der Vergütung. Grundschullehrer erhalten A 13 oder A 12, Musikschullehrkräfte maximal BAT IV b. Das sind für den Finanzsenator bei einer vollen Stelle ca. 5000 DM weniger pro Jahr für einen Musikschulmenschen. Der Senator freut sich. Lassen die Musikschulleute sich blauäugig als die billigeren Lehrer benutzen, wie einige Schulmusiker behaupten? Die Vergütung der Musikschullehrkräfte ist tariflich geregelt, mehr als BAT IV b war nicht durchzusetzen. Warum soll eine Musikschullehrerin für die Vormittagsarbeit eine Vergütung ablehnen, die sie nachmittags auch nur erhält? Immerhin, die Musikschullehrkräfte unterrichten maximal halbe Klassen und haben weniger Aufgaben als die "A-13-Kollegen". Wer einfach so von "billigeren" Lehrern redet, macht es sich zu leicht. Für den Finanzsenator ist die Musikschullehrkraft billiger als der Schulmusiker. Aber da die Musikschullehrkräfte nur halbe Klassen unterrichten (praktischer Unterricht), braucht die Schule für eine Klasse, die Musikschulunterricht hat, immer 2 Lehrkräfte pro Stunde. Für die Schulen sind wir also teurer. Einige Musikschulmenschen fragen, ob sich die Hamburger Jugendmusikschule mit den gebührenfreien Vormittagsangeboten nicht selbst Konkurrenz macht? Wenn die JMS die Arbeit am Vormittag gut macht, so wird erwartet, kann sie mit einer Steigerung der Nachfrage nach Hauptfachunterricht am Nachmittag rechnen. Auch der Verband der deutschen Schulmusiker, VDS, und Dozenten von Schulmusikabteilungen haben kritisch auf die neue Kooperation reagiert. Man hat Angst, daß die Musikschule das allgemeine Schulfach Musik verdrängt. Die Ausbilder und die zukünftigen SchulmusikerInnen fürchten den Verlust von Arbeitsplätzen. Ich meine, daß die Versorgung der Grundschul Kinder mit Musik im Vordergrund zu stehen hat, – und es waren schließlich die SchulmusikerInnen, die die Grundschulen in den

FOTO: ARNO DECLAIR

letzten Jahren immer mehr gemieden haben. Es waren Ausbildungsinstitutionen, die immer weniger Musiklehrer für den Grundschulbereich ausbildeten. Die Schulmusiker sollten dringend überlegen, warum das Schulfach Musik in der Grundschule so selten vertreten ist und was die Verantwortlichen dagegen tun können.

Früher galt die Musikschule als die kleine Schwester der Schulmusik. Kehrt sich das Verhältnis jetzt um? Droht in Hamburg wirklich der Einstieg in die Abschaffung der Schulmusik, wie manche Schulmusiker behaupten?

Die Jugendmusikschule will und kann in der Halbtagsgrundschule nicht "den Schulmusiker spielen". Schulmusik und Musikschulunterricht sind zwei verschiedene Sachen. Der Musikschulunterricht soll nicht anstelle des herkömmlichen Musikunterrichts angeboten werden, sondern zusätzlich.

Unsere Losung in Hamburg heißt: Mehr Musik!

Unser Ziel ist die Intensivierung der Musikbildung und Musikausbildung. Das allgemeine Schulfach Musik muß bleiben. Wir können und wollen es nicht ersetzen, denn nur in der Schule können wir alle Kinder mit Musik erreichen. Davon profitieren auch die Musikschulen. Aber die Schulmusiker und die Musikschul-Leute müssen kooperierend Hand in Hand gehen! Damit könnten wir in Hamburg jetzt einen wichtigen Schritt vorangekommen sein.

Wird die Halbtagsgrundschule in Hamburg in einigen Jahren flächendeckend vollzogen sein und die Kooperation mit der Jugendmusikschule in möglichst vielen Grundschulen zum Angebot gehören – wofür wir arbeiten –, werden die Musikangebote in Hamburger Grundschulen häufiger, vielfältiger und attraktiver geworden sein. Es werden viel mehr Kinder als bisher zu einem praktischen, aktiv-gestaltenden Umgang mit Musik Anregungen bekommen.

Auch die Musikschule ist Aktivitätsangebot, steht gegen Passivität und Konsum, ist präventive Jugendförderung. Die Musikschule wird morgens mehr jener Kinder ansprechen, die traditionell nachmittags nicht von den Eltern zur Musikschule gebracht werden, wird also breitere soziale Schichten erreichen.

Beim gemeinsamen Lernen und Musizieren im praktischen Musikschulunterricht erhalten die Kinder wichtige Anregungen für den Umgang mit anderen Menschen, lernen in Gemeinschaft zu arbeiten und zu leben. Die Musikschule hat einen festen Platz im Vormittagsunterricht der Grundschulen, was ihr nicht nur wachere Kinder, sondern auch viele organisatorische Vorteile und damit mehr Lehr- und Lernerfolg bringen wird.

Sind 8 kostbare LehrerInnenstellen hierfür zu schade? Sicher nicht.

WS

Verlässliche Halbtagsgrundschule und Fortbildung im Elementarbereich der JMS

In den letzten Jahren hat die JMS ihren Grundfach-Lehrkräften regelmäßige Fortbildungen bis hin zur Supervision angeboten. Jedoch stellte sich bald heraus, daß für die Arbeit in der Grundschule andere Seminarinhalte notwendig sind, da die Lehrkräfte ihre Unterrichtsinhalte völlig neu konzipieren müssen. In einer Arbeitsgruppe, in Grundfachkonferenzen und in persönlichen Gesprächen mit den Lehrkräften kristallisierten sich konkrete Fortbildungswünsche heraus, für die nun die geeigneten Dozentinnen und Dozenten gefunden werden mußten. Zwei Kontakte gab es bereits: Zu Prof. Birgit Jank vom Pädagogischen Institut der Uni Hamburg und zu Rainer Kühlke, Leiter der Schule Grumbrechtstraße in Harburg. Dazu sollte Manuela Widmer vom Orff-Institut Salzburg kommen, deren Seminar zur pädagogisch-psychologischen Unterrichtspraxis dann leider aus Krankheitsgründen ausfallen mußte. Außerdem konnte Karin Hüttenhofer vom Hamburger Institut für Lehrerfortbildung gewonnen werden. Die Fortbildung fand vom 11. - 15. August 1997 statt.

Dem sehr an der Bewegungsgestaltung und dem Darstellenden Spiel orientierten Seminar von Karin Hüttenhofer ("Kunst, Musik und Darstellendes Spiel im fächerübergreifenden Unterricht"), das den Lehrkräften konkrete Inhalte und Anregungen bot, mit Schulkindern musikalisierend, d.h. musikalisch bildend interdisziplinär zu arbeiten, stand das anfangs eher theoretisch orientierte Seminar "Liedgestaltung, Erarbeitung und Umsetzung eines gemeinsamen Unterrichtsentwurfs" mit Frau Prof. Jank gegenüber: die Förderung des eigenständigen musikalischen Lernens einer Schulklasse am Beispiel Liederbearbeitung.

Frau Jank arbeitet mit Schulmusikstudenten, ist also in ständigem Kontakt zur Basis und verstand es hervorragend, das gemeinsame Erarbeiten zweier Unterrichtsentwürfe zu betreuen. Am folgenden Tag wurden diese Entwürfe von verschiedenen Lehrkräften in der Schule Altonaer Straße in einer 2. Klasse unterrichtet. Wie sich zeigte, mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen, die dann in einer dreistündigen Nachbesprechung ausgewertet wurden. Auch hier war die Resonanz durchweg positiv und der Wunsch nach Fortsetzung sehr groß.

Der letzte Tag war für eine Fortbildung mit Rainer Kühlke vorgesehen:

Wie gehen die Lehrkräfte mit Rollen- und Konfliktsituationen um?

Wie werden solche Situationen erlebt bzw. verhindert?

Wie kann ein verhängnisvolles Netz von Reaktion und Gegenreaktion gelöst werden?

Diese und ähnliche Fragestellungen sind für nahezu alle Teilnehmenden von höchster Brisanz gewesen: Rainer Kühlke bot den Lehrkräften handwerkliche und technische Methoden an, Stimmungen in der Klasse positiv zu beeinflussen und Eskalationen zu vermeiden.

An der außergewöhnlich hohen Teilnehmerzahl (45 Kolleginnen und Kollegen) und der hohen Effektivität der Fortbildungsseminare ist zu ersehen, wie notwendig und wichtig die weiterführende Bildung im musikpädagogischen Bereich ist. Die JMS ist bemüht, ihren Lehrkräften diese Form der Weiterbildung kontinuierlich zu ermöglichen.

Burkhard Friedrich

“TÄNZE UND TÖNE

- Erlebnisse einer klingenden Flaschenpost”

Musikfreizeit in Moorwerder (24./25. Mai)

Eine Veranstaltung der JMS und des Arbeitskreises Musik in der Jugend, AMJ

Samstag, 9.30 Uhr: “Die ersten kommen schon!” Wir, Christine Dannenberg, Mona Hartmann-Zielke, Grazyna Przybylska-Angermann und Barbara Stiller, erwarten 45 Kinder in der Freiluftschule Moorwerder. Seit zwei Stunden bereiten wir das Haus für die Mädchen und Jungen vor und packen unsere Koffer voller Lieder, Tänze, Instrumente und Bastelmaterial aus. Die Eltern verabschieden sich für eineinhalb Tage von ihren



Passend zur Flaschenpost-Reisemusik ist das Schwungtuch mal stürmische See, mal ruhiges Gewässer

Kindern, die sie uns anvertrauen, obwohl sie uns vorher noch nie gesehen hatten.

Unsere Idee von der Flaschenpost, die an drei verschiedenen Inseln vorbeireist, wollten wir zusammen musikalisch und tänzerisch gestalten. Nach einem gemeinsamen Beginn teilten wir uns in vier Gruppen auf. In diesen Gruppen erfanden, übten und probten die Kinder alles das, was auf diesen Inseln und im Wasser passieren sollte, um es am Sonntagnachmittag bei der Aufführung den Eltern vorzuspielen.

Die Kinder kamen aus Grundschulen in ganz Hamburg und hatten zum großen Teil keinerlei musikalische Vorbildung und auch kaum Erfahrung mit Musik und Bewegung als Ausdrucksmittel. Für war es ungewohnt und auch verunsichernd, daß es beim gemeinsamen Arbeiten kein “einzig richtiges Ergebnis” gab, sondern viele mögliche Lösungen. Einige Kinder, die vermutlich zu Hause keinerlei aktiven Umgang mit Musik erleben können, nahmen die Angebote dankbar auf. Die meisten Kinder waren ideenreich und engagiert. Von unserer Seite war Fingerspitzengefühl für

die anfänglichen Berührungsängste vor dem Unbekannten nötig. Neben den musikalischen Angeboten gab es Geländememory, Stille - Spaziergang (sehr toll!), Lagerfeuer, Instrumentenbau und auch freie unverplante Zeit. Neu für uns vier JMS - Lehrerinnen war die Aufgabe der Tagesorganisation. Wir brauchten ständige Aufmerksamkeit nach innen und nach außen gleichzeitig. Sonst gewohnt, uns nur ums Inhaltliche zu kümmern, mußten wir hier quasi noch während des Singens daran denken, die Tischdienst-Gruppen zu mobilisieren. Auch mußten wir hartnäckig und mit viel Energieaufwand Grenzen setzen, besonders zur Betruhe (die 18 - er Zimmer waren da auch nicht gerade hilfreich !). Dieser Anteil bei einem solchen Wochenende ist nicht zu unterschätzen. Für Schullehrer wohl täglich(eres) Brot, für uns gar nicht.

Am Sonntag morgen versammelten wir uns alle reichlich hungrig und relativ übermüdet zur “Morgengymnastik” zu den Back Street Boys. Das Frühstück schmeckte danach doppelt so lecker!

Sonntag, 15.00 Uhr: “Die ersten kommen schon!” Diesmal waren es die Eltern, die erwartungsvoll der Aufführung entgegen sahen. Unser Rondo “Erlebnisse einer klingenden Flaschenpost” war sehr vielseitig ausgefallen. Ein

Junge führte wortgewandt und souverän durch das Stück. Die überwiegend bewegungsbetonten Inseln gestalteten sich sehr unterschiedlich. Den roten Faden konnte man daher nicht immer gut erkennen. Insgesamt war es ein schönes Wochenende für die Kinder und für uns. Bei der nächsten Freizeit mit 45 Kindern, die einander nicht kennen und unterschiedliche musikalische Hintergründe haben, sollte man jedoch eher erlebnisorientiert vorgehen.



Das „Luftballonorchester“

*Mona Hartmann - Zielke
und Grazyna Przybylska - Angermann*

Musik beflügelt Hamburg

– DAS FEST DER SUPERLATIVE!

Bei strahlendem Wetter war unser Festival wieder ein voller Erfolg!

In vielen Stadtteilen erklang Musik von "Brahms & Co.", getreu dem Motto des diesjährigen Festes. Ensembles, Orchester und Bands aus Hamburg, Dresden, Güstrow und Stralsund unterhielten die Passanten, um sich dann zum großen Finale auf dem Rathausmarkt zu treffen.



„Die Staatliche Jugendmusikschule ist ein wichtiger sozialer Faktor in Hamburg. Die Schule bietet 7.500 Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, in über 100 Orchestern, Instrumentalgruppen, Bands, Chören und

Tanzgruppen mitzuwirken. Insbesondere Kinder aus sozial schwächeren Familien können hier gefördert werden, die sich privaten Musikunterricht nicht leisten können. Die Jugendmusikschule leistet Jugendarbeit in bestem Sinne. Durch das Musizieren werden die Persönlichkeiten entwickelt und soziale Fähigkeiten erlernt. Es ist eine besonders sinnvolle Freizeitgestaltung, denn es ist ein wirksames Gegenmittel gegen Passivität, Konsumorientierung und Vereinzelung.

Gäbe es die Jugendmusikschule nicht, müßte sie auf der Stelle erfunden werden.

Matthias Claudius schrieb im Jahre 1806: 'Überhaupt greift die Lust zur Musik in Hamburg um sich und alles will singen und spielen.' Wer sich heute in Hamburg umgesehen hat, kann getrost feststellen, daß dieser Ausspruch nichts von seiner Aktualität verloren hat."

Dr. Henning Voscherau am 7.6.97 auf dem Rathausmarkt



Musik „be-Flügel-t“!
Unser Wahrzeichen auf dem Rathausmarkt

Der Bürgermeister auf der Bühne vorm Rathaus



Maracatù, der brasilianische Festumzug, ist eine Augenweide und versetzt die Hanseaten immer wieder in Erstaunen.

FOTO: FRITZ MEFFERT



Das Finale auf dem gut gefüllten Rathausmarkt: 2000 Kinder und Jugendliche beim gemeinsamen Musizieren von Brahms bis zu den Beatles.

FOTO: LUKASIEWICZ



FOTO: FRITZ MEFFERT

Bergedorfer Fußgängerzone: ein Streichersenble der Schule Sanderstr. (Leitung Ulrike Angermann-Bisling) spielt auf.



FOTO: RODIGERZIEROTH

„Schneewittchen“ auf dem Gänsemarkt: ein Märchenspiel der Carl-Götze-Schule (Leitung Marie-Luise Störk). Auch in Einkaufszentren und anderen öffentlichen Gebäuden wurde Hamburg „beflügelt“: hier das Saxophonorchester der Staatlichen Jugendmusikschule (Leitung Detlef Stüve-Miericke) in der Wandelhalle am Hauptbahnhof.



FOTO: FRITZ MEFFERT

Kinderoper "Der eigensüchtige Riese"

an der Jugendmusikschule - deutsche Uraufführung!

„Kinderoper, Kindermusiktheater in der Musikschule – das bedeutet für die mitwirkenden Jungen und Mädchen sprechen, singen, schauspielern, sich bewegen und tanzen, Ausdruck erfinden, Kulissen auf sich wirken lassen, Lichtkunst erleben, im Kostüm ein ganz anderer werden – und all das begleitet von einem großen, vielstimmigen Orchester. Was für ein besonderer, wunderbarer Erlebnis- und Lernort! Denn Kinder sind ja – im Unterschied zu uns schon ein wenig "abgeschliffenen" Älteren - meist noch ganzheitlicher, ganzkörperlicher. Sie laufen noch mit allen Sinnen in der Welt herum und möchten mit allen Sinnen genommen werden. Sie lernen auch besser, wenn sie es mit allen Sinnen tun.

Dazu kommt das soziale Erlebnis. Musiktheater ist kein Einzelunterricht. Musiktheater ist Gruppenlernen, ist Ensemblespiel. Während der monatelangen Probenarbeit entsteht eine Gemeinschaft. Oft werden Mitspieler zu Freunden. Hier wird Gemeinschaft erlebt und in Gemeinschaft leben gelernt.

„
*Wolfhagen Sobirey im Vorwort des
 Programmheftes*

„Ich war wirklich beeindruckt von der Qualität all der harten Arbeit, die Angela Kirsch-Arp und ihr Team in ihre Produktion gesteckt haben, und ich bin sicher, daß Sie als Direktor der Jugendmusikschule sehr stolz auf sie sind. Daß alle fünf Aufführungen so gut vom Publikum aufgenommen wurden, war für mich sehr kostbar, und ich werde mich lange daran erinnern. Die professionelle Hingabe aller Beteiligten wurde durch Aufführungen von sehr hoher Qualität belohnt, und ich fühle mich wirklich geehrt, daß meine kleine Oper nach 26 Jahren so einfühlsam auf die Bühne gebracht wurde.

“
*Francis Shaw, Komponist,
 an den Leiter der JMS*

**Die Stimme des
 Erzählers Hans Paetsch
 schloß einmal mehr die
 Herzen der Zuhörer auf.**



**Musiktheater für Kinder –
 repertoireverdächtig
 nur für die
 Jugendmusikschulen?**





FOTO: REICHARDT



FOTO: PETRA HAHN

**Matthias Lüderitz
als „eigensüchtiger Riese“**

FOTO: ARNO DECLAIR

Kostüme in leuchtenden Farben und die Elemente Frost und Schnee in magischer Gestalt: „Da wurde des Riesen Herz weich.“ (Oscar Wilde)



FOTO: PETRA HAHN



FOTO: PETRA HAHN

FOTO: ARNO DECLAIR

T E R M I N E

OKTOBER

SA /SO 25. /26.10. **MUSIKFREIZEIT AUF DEM LAND FÜR KINDER AUS DER STADT**
Freiluftschule Moorwerder

NOVEMBER

SO. 9.11. 17.00 Uhr
DAS SONNTAGSKONZERT IM SPIEGELSAAL
Spiegelsaal, Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz
'Musik und Tanz der Renaissance'
Klassen: Hetti David (Blockflöte)
Hartmut Dentler (Laute)
Gisela Dunger (Krummhorn)
Hans Katt (Blechbläser)
Hildegard Roß-Thews (Gesang)
Winfried Stegmann (Gitarre)
Astrid Langner-Buchholz (Tanz)

MO. 10.11. 20.00 Uhr
LANDES-JUGEND-JAZZ-ORCHESTER HAMBURG
St. Pauli Theater Reeperbahn
Leitung: Nils Gessinger

DI. 11.11. 20.00 Uhr
ELTERNVOLLVERSAMMLUNG
Aula, Katharinenkirchhof

SA. 22.11. 16.30 Uhr
STEINWAY-HAUSKONZERT
Steinway Haus Colonnaden
„Im Focus: Violoncello“
Klasse: Gudrun Reichel (Violoncello)
Marija Noller (Klavier)

SO. 30.11. 14.00 Uhr und 15.00 Uhr
1. ADVENT IM JENISCH-HAUS
Jenischpark, Kl. Flottbek
Führung mit Musik
Leitung: Verena Mathes

DEZEMBER

MO. 1.12. **ANMELDESCHLUß „JUGEND MUSIZIERT“**

SA. /SO. 6. /7.12. 15.00 Uhr
ADVENT IN ST. JACOBI
Hauptkirche St. Jacobi Steinstraße
„Weihnachten in aller Welt“
FamilienSingen
Kinderchöre, Kindergruppen der Elementaren Musikerziehung, Instrumentalensembles

FEBRUAR

SO. 15.2. 17.00 Uhr
DAS SONNTAGSKONZERT IM SPIEGELSAAL
Spiegelsaal, Museum für Kunst und Gewerbe, Steintorplatz

SA. /SO. 28.02./01.03. **MUSIKFREIZEIT AUF DEM LAND FÜR KINDER AUS DER STADT**
Freiluftschule Moorwerder

VERANSTALTUNGEN DES NEUEN KNABENCHORS HAMBURG

SA. 1.11. 17.30 Uhr
„MENDELSSOHN-NACHT DER CHÖRE“
Hauptkirche St. Petri
Männerchor des Neuen Knabenchors Hamburg

SA /SO. 15. /16.11. **DEUTSCHER CHORWETTBEWERB**
NDR - Studio 10 Oberstraße 121
Teilnahme des Neuen Knabenchors Hamburg

SA. 13.12. 16.00 Uhr
WEIHNACHTSKONZERT
Hauptkirche St. Jacobi Steinstraße
„In dulci júbilo“
Neuer Knabenchor Hamburg und Witta Pohl

SO. 17.12. 17.00 Uhr
WEIHNACHTSKONZERT
Dom zu Meldorf
Neuer Knabenchor Hamburg

IN PLANUNG 1998

Ende Februar / Anfang März **15 JAHRE ROCK- & JAZZ-KLASSEN**
an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

April **GESPRÄCHSKONZERT**
Neue Orgelmusik
Barbara Kraus, Orgel

Mai **DAS SONNTAGSKONZERT IM SPIEGELSAAL**
So. 10.05.
(Konzert für die Förderer)

Juni **KINDERSINGEN**
So 14.06. 11.00 Uhr
„Das kann doch nicht wahr sein“
Musikhalle, gr.Saal

September **MUSIKFREIZEIT AUF DEM LAND FÜR KINDER AUS DER STADT**
19./20.09.
Freiluftschule Moorwerder

So 20.09. 18.00 Uhr
LEHRERKONZERT
Musikhalle, kl.Saal

27.09. **DAS SONNTAGSKONZERT IM SPIEGELSAAL**

SEMINARE

Info und Veranstaltungsort: Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg
Tel.: 3681-1899, Fax: 33 93 75

8.11. und 9.11.97 **KLAVIER: „FRAGEN AUS DER PRAXIS“**
I. Erfolgreiches Üben, II. Bach auf dem Klavier, Dozent: Konrad Meister, Hannover

15./16.02.98 **MUSIKALISCHE ERZIEHUNG IN DER GRUNDSCHULE**
Manuela Widmer, Salzburg

28.03. und 29.03.98 **LAUTENMUSIK IM GITARRENUNTERRICHT**
Joachim Held, Hamburg, Basel

9.5.98 **KLAVIER: 100 JAHRE SCHWEDISCHE KLAVIERMUSIK (1850-1950)**
Mechthild Landmesser, Hannover

Es ist wieder soweit: Jugend musiziert 1998 naht
Verbindlicher Anmeldeschluß: 1.12.1997

Die Regionalwettbewerbe finden statt:

HH Mitte	31.1.98	Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer
HH Nord	24./25.1.98	Albert-Schweitzer-Gymnasium
HH Ost	17./18.1.98	n.n.
HH Süd	30.1.98	Gymnasium Süderelbe
HH West	24./25. 1. 98	Hamburger Konservatorium

Landeswettbewerb Hamburg
28.2./1.3.98 Hochschule für Musik und Theater

Die genauen Ausschreibungen für den kommenden Wettbewerb sind über die Regionalaussschüsse erhältlich. Bitte wendet Euch direkt dorthin.
(Adressen S. 24)

9 7 / 9 8 Oktober bis April

VERANSTALTUNGEN IN DEN STADTBEREICHEN

STADTBEREICH OST

- Sa. 8.11.'97**
15.00 Uhr
Konzert
*Pflegezentrum Farmsen
August-Krogmann-Str. 100*
- Mi. 19.11.'97**
19.30 Uhr
„Guitarissimo“
*Junge Gitarristen stellen sich vor
Schule Bekassinenu*
- Sa. 29.11.'97**
18.00 Uhr
Benefizkonzert
*Schule Oldenfelde
Delingsdorfer Weg 6*
- Mi. 10.12.'97**
Eine kleine Kammermusik
Schule Bekassinenu

STADTBEREICH WEST

- Mi. 4.11.'97**
18.00 Uhr
Schülerkonzert
*zur Denkmal-Einweihung:
Felix Mendelssohn Bartholdy
Aula, Schule Mendelssohnstraße 86*
- Sa. 5.12.'97**
19.00 Uhr
Lehrerkonzert
Schule Mendelssohnstraße 86
- Do. 10.12.'97**
19.30 Uhr
Schülervorspiel
Musiksaal, Schule Mendelssohnstraße 86

STADTBEREICH SÜD

- Mi. 1.10.'97**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Musiksaal, Friedrich Ebert Gymnasium
- Do. 4.12.'97**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Musiksaal, Friedrich Ebert Gymnasium

STADTBEREICH BERGEDORF/BILLSTEDT

- Sa. 24.10.'97**
15.00 Uhr
Kulturtag Mümmelmannsberg
*„Kükenkonzert“
Gesamtschule*
- Di. 4.11.'97**
15.00 Uhr
Altencaféhausmusik
*Stadtteilbegegnungsstätte Westbüßel
Nettelburg*
- Do. 20.11.'97**
17.00 Uhr
Stadtbereich-SchülerInnen-Vorspiel
*„Wassermusik“
Anton-Ree-Schule, Allermöhe*
- So. 7.12.'97**
16.00 Uhr
Schülerkonzert
*„Klassik im Café“
Kulturzentrum Lola, Lohbrügge*
- Mi. 28.1.'98**
18.00 Uhr
Wandelkonzert „Jugend musiziert“
Schule Ernst-Henning-Straße, Bergedorf
- Di. 24.2.'98**
19.00 Uhr
Stadtbereich-SchülerInnen-Vorspiel
*„Fastnacht“
Schule Ernst-Henning-Straße, Bergedorf*

STADTBEREICH ALSTERTAL /WALDDÖRFER

- Do. 6.11.'97**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Gymnasium Harksheider Str. 70
- Mi. 19.11.'97**
19.00 Uhr
Schülerkonzert
Parkresidenz Alstertal, Karl-Lippert-Stieg 1

- Do. 4.12.'97**
17.00 Uhr
„Konzert nach einem Jahr“
Musikraum Schule Redder

Termin noch offen

Weihnachtskonzert

STADTBEREICH NORD

- So. 2.11.'97**
11.00 Uhr
Konzertmatinee
*im Einkaufszentrum Langenhorn
mit fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern*
- Mi. 5.11.'97**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Aula, Albert-Schweitzer-Gesamtschule
- So. 16.11.'97**
11.00 Uhr
Konzertmatinee
*im Einkaufszentrum Langenhorn
mit fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern*
- So. 16.11.'97**
18.00 Uhr
Zwei Orchester im Konzert:
*Kleynjans-Ensemble (Git, E Git., Percussion)
Leitung: Tilman Hübner
Bläserorchester, Leitung: Rüdiger Mix
Aula, Schule Carl-Cohn-Str.*

- Do. 4.12.'97**
17.00 Uhr
„Nach einem Jahr..“
Aula, Schule Carl-Cohn-Str.

- Fr. 5.12.'97**
19.00 Uhr
Schülerkonzert
Aula, Schule Carl-Cohn-Str.

- Mi. 21.1.'98**
19.00
Vorbereitungsvorspiel
*„Jugend musiziert“
Aula, Carl-Cohn-Straße*

- Di. 10.2.'98**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Aula, Schule Carl-Cohn-Straße

- Mi. 4.3.'98**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Aula, Albert-Schweitzer-Gesamtschule

- Mi. 8.4.'98**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
Aula, Schule Carl-Cohn-Straße

STADTBEREICH WANDSBEK / HORN

- Mo. 10.11.'97**
19.00 Uhr
Vorspielstunde
Matthias-Claudius-Gymnasium
- Fr. 21.11.'97**
19.00 Uhr
„Geselliges Klavier“
Pfahlhaus Wartenu

- Dezember '97**
Weihnachtliche Musik
im Quarrée

STADTBEREICH NORD-WEST

- Fr. 7.11.'97**
19.30 Uhr
Schülervorspiel
Musiksaal, Schule Burgunderweg
- Fr. 12.12.'97**
19.30 Uhr
Schülervorspiel
Musiksaal, Schule Burgunderweg

STADTBEREICH MITTE

- Mi. 1.10.'97**
19.00 Uhr
Schülervorspiel
*Kammermusik mit Klavier
Aula, Gesamtschule Eppendorf*

- Do. 4.12.'97**
19.00 Uhr
Weihnachtskonzert
Aula, Gesamtschule Eppendorf

- Do. 29.1.'98**
Uhrzeit noch offen
Vorbereitungsvorspiel „Jugend musiziert“
Aula, Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer 6

Mason & Hamlin A Flügel
177 cm DM 37.000

Mason & Hamlin BB Flügel
213 cm DM 49.000

Neu

Astor PE9 Klavier mit
Stummschaltung und Kopfhörer
DM 6.500

Astor P31
131 cm Listenpreis DM 8.295
bei uns DM 7.200

Rönisch Klaviere
ab DM 9.250

Roland Digitalpianos
z.B. HP 135
solange der Vorrat reicht
DM 2.050

In Kommission

Steinway & Sons M Flügel
DM 29.900

Sperrhake Spinett
DM 5.000

Gebraucht (wie neu)

Steinway & Sons A Flügel
DM 29.000

Steinway & Sons K Klaviere
ab DM 16.500

Yamaha U1 120 cm Klaviere
DM 4.500

Yamaha U3 120 cm Klaviere
ab DM 4.500

Yamaha U3 130 cm Klaviere
ab DM 6.000

Tag und Nacht üben mit
Stummschaltung und Kopfhörer
Einbau in jeden Flügel und Klavier
Flügel- und Klavierverleih
Konzertstimmung DM 120.-

zzgl. MWST

KLAVIER KNAUER
HOLSTENSTRASSE 167 22765 HAMBURG
TELEFON 430 30 22

Klavier plus ...

Klavierspieler als Musizierpartner

Einer der großen Unterschiede zwischen Privatunterricht und einer Ausbildung an der Musikschule ist das große – und zumeist kostenlose – Angebot an Ensembles, Gruppen und Orchestern. Eine Leistung, die ein einzelner Lehrer natürlich so nicht bringen kann.

An der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg gibt es für die Schüler in allen Fachbereichen diverse Möglichkeiten, unter fachlicher Anleitung mit anderen Musikschülern zusammen zu musizieren. Unter anderem werden in Bands, Bläsergruppen, Streichorchestern, Kammermusikgruppen und Chören Angebote gemacht. Neben dem Unterricht auf dem Instrument kommt dem Erlernen von Zusammenspiel von Anfang an immer mehr Bedeutung zu; in den letzten Jahren wurde in dieser Hinsicht auch stärker auf die Anfänger eingegangen. So gibt es für junge Bläser das Kinderblasorchester „Pustefix“. Die bisher neueste Errungenschaft auf diesem Gebiet ist eine zusätzliche, gebührenfreie Ensemblestunde, die verbindlich ist für alle Schüler, die an der JMS ein Streichinstrument erlernen wollen (siehe S. 7, „Zweites Fach von Anfang an für Streicher“).

Was machen aber die vielen Klavierschüler an der JMS, besonders in den ersten Jahren? Sie spielen alleine, vielleicht mal zu zweit. „Klavierorchester“ gibt es nicht, und zum Begleiten kommt man meistens erst als Fortgeschrittener, denn bisher war es häufig so, daß beispielsweise ein Querflötenschüler ein Stück eingeübt hat, kurz vor dem Vorspiel wurde dann ein Klavierschüler gefragt, und der mußte sich ganz schön ranhalten, um den Vorsprung wieder einzuholen. Dieses sollte sich ändern, und so initiierte die Fachbereichsleiterin Elke Gravert das Kammermusik-Projekt „Klavier plus...“. Dieses Ergänzungsfach, das sich besonders an Anfänger richtet, läuft zweimal acht Wochen im Jahr und endet jeweils mit bunten Abschluß-

konzerten. In diesen Konzerten treffen sich alle Ensembles, die Eltern und Lehrer, und erfahren so, was in den 8 Wochen in verschiedenen Besetzungen eingeübt wurde. Musik machen mit Gleichaltrigen - im Duo, Trio, Quartett oder in der Band - bringt Spaß und motiviert für das Üben zu Hause. Schon früh lernt man, ein verlässlicher Musizierpartner zu werden.

Zu Beginn des Projektes wurden die Instrumentallehrer aufgefordert, für Anfänger geeignete Literatur einzureichen, die Elke Gravert den Klavierlehrkräften zur Auswahl vorstellte (neue Literaturvorschläge aus allen Bereichen sind jederzeit willkommen!). Dann konnten die Klavierschüler loslegen und sich verbindlich anmelden, Musizierpartner wurden vermittelt und der Kammermusikunterricht aufgenommen. Fast 20 Klavierlehrer haben sich zur Verfügung gestellt, um in allen Stadtbereichen Anfänger-Ensembles zu unterrichten. Den fortgeschrittenen Klavierspielern wird der Kammermusik-Unterricht zentral angeboten. Die Lehrer aller beteiligten Schüler können in den Ensemble-Stunden dabei sein, um sich mit dem Konzept der Kammermusik-Lehrkraft abzustimmen.

Die 1. Projektphase lief im August und September 1997. Da erst bei Drucklegung dieser Ausgabe die Abschlußkonzerte stattfanden, werden wir erst in der TonArt Nr. 5 darüber berichten können. Die 2. Projektphase soll am 12. Januar 1998 beginnen. Wer Interesse hat, kann sich schon bald melden. Besonders Anfänger sollten den Mut aufbringen, bei „Klavier plus ...“ mitzumachen - es gibt wirklich genügend leichte Klavierstimmen, und auch die Möglichkeit, vorhandene Noten zu vereinfachen, besteht. Bei der 1. Projektphase haben sich überwiegend Fortgeschrittene angemeldet, und das sollte beim nächsten Mal anders verteilt sein. Anfänger sind ja oft auch noch jünger, so daß hier sicherlich wieder einmal so einige Eltern als Chauffeure und Organisatoren unakkommodiert sind, es ist aber eine unglaubliche Bereicherung für jeden Schüler, wenn er so intensiv Zusammenspiel erlernen kann. Diese Chance sollte man sich nicht entgehen lassen.

UM

(NEW KIDS IN N.W.T) JMS engagiert sich in Neuwiedenthal

Im August startete aufgrund einer Initiative der Jugendmusikschule ein besonderes Projekt der Rock- und Jazzklassen in Neuwiedenthal:

In Zusammenarbeit mit der Gesamtschule Süderelbe, der Grundschule Quellmoor und dem Haus der Jugend wird Instrumentalunterricht in Gruppen zunächst für E-Gitarre/E-Baß, Schlagzeug, Keyboard und Gesang angeboten. Dies soll noch erweitert werden, um möglichst bald neue Schülerbands gründen zu können.

Der Unterricht kostet nichts, lediglich eine geringe Instrumenten-Nutzungsgebühr wird erhoben. Mit diesem niedrigschwelligen Angebot möchte die Jugendmusikschule Jugendliche in ihrem vertrauten Umfeld ansprechen. Bei entsprechender Resonanz soll dieses Projekt auch in anderen Stadtteilen anlaufen, die als „soziale Brennpunkte“ gelten.

Zum Auftakt gab es am 6. Juni ein Konzert mit den Bands "Monastics" und "Free Culture", außerdem wurde ein Fragebogen verteilt, um mehr über den „musikalischen“ Alltag der Jugendlichen dort zu erfahren.

KH

Die Adresse für Holzbläser in Hamburg Altona!

DIE LADEN WERKSTATT



Der Laden

bietet ein exquisites Sortiment an Holzblasinstrumenten, Noten, Blattetuis, Taschen und diversem Zubehör. Anfänger können neuwertige Instrumente zu besonders günstigen Konditionen mieten. Bei späterem Kauf wird die Miete angerechnet.



In unserer Werkstatt

verwenden wir nur hochwertige Polstermaterialien, Korken und Filze.



Unser Team

steht Ihnen in Sachen Holzblasinstrumente gern beratend zur Seite.

Holger Bastein Holzblasinstrumente · Meisterbetrieb
Erdmannstraße 4 · 22765 Hamburg · Tel. 040 / 390 88 08

KLAVIERE UND FLÜGEL

ALS ÜBER 80 JAHRE ALTES FACHGESCHÄFT
IN HAMBURG SIND WIR DER TRADITION
VERPFLICHTET! DOCH WIR WISSEN, DASS HEUTE
MEHR DENN JE AKTUELLE LEISTUNG ZÄHLT.

ÜBERZEUGEN SIE SICH VON UNSEREM ANGEBOT!
WIR BIETEN EINE GROSSE AUSWAHL SOLIDER
MARKENKLAVIERE SOWIE EXKLUSIVER SPITZEN-
INSTRUMENTE DEUTSCHER UND AUSLÄNDISCHER
HERSTELLER.

STÄNDIG SONDERANGEBOTE, GESPIELTE KLAVIERE
UND FLÜGEL ZU GÜNSTIGEN PREISEN.

MIETKLAVIERE MIT ANRECHNUNG DER MIETE
BEI KAUF. SPRECHEN SIE MIT UNS ÜBER DIESEN
INTERESSANTEN WEG ZUM EIGENEN KLAVIER.

SELBSTVERSTÄNDLICH ÜBERNEHMEN WIR AUCH
DAS STIMMEN UND JEDLICHE ART VON
REPARATUREN.

FÜR JEDE WOHNUNG HABEN WIR
DAS PASSENDE KLAVIER.

PIANOHAUS
HAMANN
BISMARCKSTR. 132 20253 HAMBURG TEL. 4202211



Jugendmusikschule goes Rathaus



40 Orchesterkinder und 30 Chorkinder im Rathaus, noch dazu im Großen Festsaal? Um Himmels willen, da muß ja das Chaos ausbrechen in den heiligen Hallen! Und dann die Ehrengäste! Schließlich war alles, was Rang und Namen hat, am 27. Mai eingeladen zum Festakt anlässlich des 40jährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen

Hamburg und St. Petersburg: von Altbundeskanzler Helmut Schmidt über Bischöfin Maria Jepsen bis zu den in Hamburg vertretenen Botschaftern. Aber das Kinderstreicherchester der Jugendmusikschule (Leitung: Prof. Marianne Petersen), der Kinderchor der Grundschule Turmweg (Leitung: Gabriele Stuhlmann-Laeisz) und als Gäste Kinder des Rundfunkchors St. Petersburg (Leitung: Stanislav Gribkov) eroberten mit Hamburger Melodien und russischen Weisen die Herzen im Sturm und ließen alle protokollarischen Bedenken vergessen. Während der "langweiligen" Reden wurden die Kleinen im Kaisersaal mit Kuchen und Würstchen versorgt. Trotzdem wurde die Zeit natürlich lang. Eine

kleine Abwechslung waren da wenigstens die jungen Hamburger und St. Petersburger Balletttänzerinnen und -tänzer, die sich im Flur warmtanzten und dabei gebührend bestaunt wurden. Alles in allem eine gelungene Veranstaltung, die Bürgermeister Dr. Henning Voscherau sogar einen persönlichen Dankesbrief an die Jugendmusikschule wert war. KH



FOTO: JAFFE

TREND „VERPENNT“? Gedanken zum Wettbewerb

„Jugend musiziert“ in Bezug auf junge Bläser



Der Wettbewerb „Jugend musiziert“ ist neu strukturiert worden. Ab 1998 findet er in veränderter Form statt, dem sogenannten **DREI-JAHRES-MODELL**. Die neuen Wettbewerbsbedingungen bei „Jugend musiziert“ bergen viel Gutes in sich. So begrüße ich die Zusammenfassung von nur 2 Jahrgängen, und ich finde es auch gut, daß der Kammermusik und dem Zusammenspiel mehr Gewicht gegeben wird. In einigen Punkten habe ich mir jedoch etwas mehr davon versprochen, so daß ich hier einmal meine Gedanken zur neuen Wettbewerbsform darlegen möchte.

ADRESSEN der Regionalausschüsse:

Hamburg Mitte

(HH 200, 201, 202, 203)

RA Jugend musiziert; Gerhard Andersen, Ohlenkamp 1,
22607 Hamburg, Tel. 040/ 899 39 57

Hamburg Nord

(HH 222, 223, 224)

RA Jugend musiziert c/o Staatliche Jugendmusikschule, Barbara Kralle,
Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg, 040/3681-1412, Fax: 33 93 75

Hamburg Ost

(HH 205, 220, 221, 2103, 2102, 22341, 22343, 22345, 22357, 22359)

RA Jugend musiziert, Ursula Maiwald-Kloeveborn, Wellingsbüttler
Weg 11, 22391 Hamburg, 040/536 51 91, Fax: 536 86 13

Hamburg Süd

(HH 204, 2107, 211)

RA Jugend musiziert, Johannes Walde, Lütt Iserbrook 2a,
22589 Hamburg, Tel. u. Fax: 040/87 21 66

Hamburg West

(HH 225, 226, 227)

RA Jugend musiziert c/o Hamburger Konservatorium, Renate Petrowa,
Sülldorfer Landstr. 196, 22589 Hamburg, 040/ 87 0877 25,
Fax: 87 08 77 30

Landesausschuß Jugend musiziert c/o Christa Knauer, Wolffsonweg
15, 22297 Hamburg, 040/ 51 54 58, Fax 511 68 26

Dank intensiver Entwicklungen im Blasinstrumentenbau gibt es immer mehr kindgerechte Instrumente, die auch Kindern im Grundschulalter das Erlernen von Blasinstrumenten ermöglichen. So gibt es Quint-Fagotte, Querflöten mit gebogenem Kopfstück, Oboen und Klarinetten mit enger zusammenliegenden Klappen und leichterem Ansprache, und auch auf die Reduzierung des Gewichtes ist viel Wert gelegt worden. Viele Kinder, die früher mit der Blockflöte vertröstet wurden, steigen mit Begeisterung, Spaß und viel Natürlichkeit in den Unterricht ein. Der Trend in diesem Bereich zeigt nach oben. Nun liegt es in der Natur der Sache, daß sich unter diesen frühen Anfängern - genau wie bei den Streichern und Pianisten - Kinder befinden, die Lust auf Wettbewerbe haben. Mit ihrer kindlichen Unbekümmertheit können sie sich viel lockerer einer solchen Aufgabe stellen und Erfahrungen sammeln, als wenn sie vielleicht mit 14 oder 15 Jahren das erste Mal mitmachen.

Seit fast 20 Jahren unterrichte ich Oboe, davon gut 4 Jahre an der JMS und arbeite seit drei Jahren intensiv und gerne im Bereich des frühen Anfangs (Kinder im Grundschulalter) auf der Oboe. Meine „kleinen Anfänger“ haben alle viel Spaß an Vorspielen und eine 9jährige nahm auch am vergangenen Wettbewerb „Jugend musiziert“ teil. Sie fand das so toll, daß sie unbedingt wieder mitmachen möchte, und aus pädagogischer Sicht kann ich das nur begrüßen. Doch leider muß sie damit noch bis zum Jahr 2000 warten. Dann ist sie 13 Jahre alt und steckt wahrscheinlich schon in der Pubertät, wo bekanntlich vieles im Umbruch ist und man nicht wissen kann, ob sie dann zu einem Wettbewerb noch zu motivieren ist.

Wenn man Verantwortliche von „Jugend musiziert“ in München darauf anspricht, verweisen sie auf den Duo-Wettbewerb und auf die Kategorie Kammermusik. Der Duo-Wettbewerb ist allerdings erst ab Altersgruppe III, also ab 12 Jahren, und passende Kammermusik-Literatur für ein Bläserensemble in Altersgruppe II zu finden – wenn man überhaupt so eine Gruppe zusammenstellen kann –, halte ich für äußerst schwierig.

Schade, daß man bei dieser umfassenden Neustrukturierung nicht an die jüngeren Bläser gedacht hat, die dem Wettbewerb mit ihrer Frische und Energie sicherlich auch etwas hätten geben können - vielleicht ist hier eine Chance vertan worden.

UM

Gute Stimmung in den Bergen oder

WAS TUN NACH EINEM SAITENSPRUNG?

In Arosa (Schweiz, 1800m) hat es nicht nur Sommer, Sonne und Alpenrosen. Nein, dort spitzen die Eichhörchen ihre dunkelbraunen Ohren, wenn der Wind zarte Klänge zu ihnen in den Wald trägt, denn im Waldhotel finden alljährlich Cembalokurse statt – einer für Interpretation und ein sogenannter "Stimm- und Unterhaltskurs".

Wegen dieses Kurses hatte ich den weiten Weg von der norddeutschen Tiefebene in diese schwindelnde Berghöhe gewagt und wurde reich belohnt: Jetzt weiß ich endlich,

wie ich mich nach einem Saitensprung verhalten muß. Neue Saiten aufzuziehen lernen wir an einer eigens für diesen Zweck von Kursleiter Benno Lüst hergestellten Werkbank. Auch kleine Reparaturen an den Springern durften wir mit Übematerial selbst durchführen. Hauptthema aber war das Anlegen historischer Stimmungen. Welch Erlebnis für schulklaviergeschädigte Ohren, wenn sie reine Terzen hören können!

Die andere Seite der schönen arbeitsintensiven Woche war das Cembalospielen.

Im Unterricht bei Thomas Ragossnig bekamen wir wertvolle Anregungen für die Interpretation der Werke von Purcell und Soler. Am meisten beeindruckt hat mich aber seine Fähigkeit, auf die ganz unterschiedlichen KursteilnehmerInnen einzugehen, jeden auf eine ihm gemäße Art anzusprechen und individuell zu fördern. Wenn ich nur etwas davon meinen SchülerInnen weitergeben kann, war diese Fortbildung ein Gewinn.

Dorothea Hinzpeter

Fortbildung:

"Musiktheater für Kinder und Jugendliche"

Irgendwo, weit weg von Hamburg, an der holländischen Grenze im Nordrhein-Westfälischen liegt die „Burg Nienborg“. Diese relativ junge Landeskademie des VDM hat 1995 zum 1. Mal einen interessanten und bisher im gesamten Bundesgebiet einzigartigen Lehrgang angeboten: Musiktheater für Kinder und Jugendliche. Daß dieser berufsbegleitende, über 2 Jahre dauernde Lehrgang zumindest hier in Hamburg auf großes Interesse stieß, zeigt die Tatsache, daß gleich 3 EM - Lehrkräfte an ihm teilgenommen haben: Dorothea Hinzpeter, Christine Dannenberg und ich. Alle drei hatten wir schon Erfahrungen zu diesem Thema gesammelt: in einem Musiktheaterprojekt an der Schule Bovestraße in Wandsbek, bei Musikfreizeiten in Inzmühlen und bei den Proben zur Kinderoper "Der eigensüchtige Riese". In jeder der 6 Arbeitsphasen wurden Grundlagen in den Fächern Regie, Chorleitung, Gesang, Tanz und musikalische Leitung vermittelt. Die Abschlußprüfung während der 7. Phase war freiwillig.

Leider haben konzeptionelle Unstimmigkeiten unter den Dozenten zu vielen zeit-

raubenden Diskussionen geführt. Zeit, die nötig gewesen wäre, die sicher wertvollen Anregungen auch mal vor Ort umzusetzen, fehlte.

Letztlich blieben wir, von Ausnahmen abgesehen, in der Rolle von Schülern, die nicht zum Zuge kommen. Das Gelernte blieb Theorie. Die Kompetenz, zu vermitteln oder gar "zu leiten" (Zitat Teilnahmebestätigung), müssen wir nun in Zukunft hier in unserer

Praxis erwerben.

Eine Weiterempfehlung des Lehrgangs ist deshalb zur Zeit nur mit Vorbehalt möglich. Dennoch glauben wir, daß unsere weiten Fahrten den Aktivitäten innerhalb eines Faches "Musiktheater" an unserer Jugendmusikschule zugute kommen werden.

Lisa Kellendonk

EIN SCHLAGZEUGER KOMMT SELTEN ALLEIN...

Ungewöhnlich, meinen Sie? Nicht an der Jugendmusikschule! Natürlich ist auch hier der Einzelunterricht die Basis, daneben gibt es jedoch eine Fülle von Möglichkeiten, gemeinsam mit anderen zu musizieren, sei es im Orchester, im Ensemble oder in der Band.

Außerdem besteht die Gelegenheit, sich ausschließlich mit Gleichgesinnten zusammenzutun. Dazu müssen Sie wissen, daß sich der Begriff "Schlagzeug" nicht auf das traditionelle Drumset beschränkt, sondern alle Instrumente erfaßt, die mit Schlägeln gespielt werden, vom Marimbaphon bis zur Triangel.

Dazu kommt der Perkussionsbereich: Instrumente meist lateinamerikanischen oder afrikanischen Ursprungs, die mit den Händen geschlagen oder bewegt werden: Congas, Bongos, Maracas u.v.a.

Die ersten Schritte in der Perkussion machen Grundschüler im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule bei unserem Kollegen Ulf Matz. Mit Xylophon, Handtrommel und anderen Orff-Instrumenten erobern sich die Kleinen den Rhythmus. Das Miteinanderspielen steht im Vordergrund, die Spieltechnik ist zunächst nicht so wichtig. Dabei erleichtert die einfache Handhabung der Instrumente den Einstieg. Später dann versuchen sich die Kinder auf den "richtigen" Perkussionsinstrumenten wie Congas, Bongos u.ä. Ebenfalls lateinamerikanisch geht es zu beim Jugendmusikschul-Projekt Maracatù.



FOTO ARNO DECLAIR

Früh übt sich: erste Versuche mit Guiro und Bongos

Dieser aus Brasilien stammende Karnevalsanzug mit Hofstaat und Trommelorchester ist inzwischen zu einer Institution geworden. Diese Batucada besteht aus Schülern der JMS-Schlagzeugklassen und Mitgliedern diverser Hamburger Sambagruppen. Seit diesem Jahr wird sie von Dirk Iwen geleitet, der zusammen mit Jader de Alemão Cysneiros, dem Initiator des Maracatù, die Einrichtung eines festen Batucada-Kurses plant.

Der Maracatù nimmt an allen zentralen Veranstaltungen der JMS teil, inzwischen werden auch andere Veranstalter aufmerksam. So waren wir in diesem Jahr erstmals zu Gast beim Alstervergnügen. Hier können die Schüler fern von Unterrichtsräumen erleben, welche mitreißende Wirkung von einem marschierenden Trommelorchester ausgeht: die Basis bilden die Surdos und Zabumbas, große, um den Bauch getragene Sambatrommeln, dann gibt es die Snare-Fraktion, die buchstäblich für "Wirbel" sorgt, und schließlich die Kuhglocken. Daß dabei ein beeindruckender Lärm herrscht, kann man sich vorstellen. Daher dirigiert

Dirk Iwen mit einer Sambapfeife, die sich durch besondere Lautstärke auszeichnet, und verschiedenfarbigen Karten, die die einzelnen Instrumentengruppen bezeichnen. Wird z.B. die rote Karte gezogen, so muß niemand die Gruppe verlassen, sondern die Snares wissen, daß sie gleich mit einem Solo dran sind.

Wer am 17. Juni in die Julius-Leber-Schule gekommen war, glaubte sich eher in einer Instrumentenausstellung als in einer Schulaula: 4 komplette Drumsets, 3 Pauken, 8 Tomtoms und ein Arsenal von Rhythmusinstrumenten waren aufgebaut. Gespielt wurden sie von Schülerinnen und Schülern der Schlagzeugklasse Dirk Iwen, der an diesem Abend erstmals die Ergebnisse seiner Ensemblearbeit vorstellte. Das Besondere daran: alle Schüler haben zu ihrem Einzelunterricht wöchentlich eine Ensemblestunde. Hier erleben sie, wie das Begleitinstrument Schlagzeug einmal im Vordergrund steht, solistisch oder im Zusammenspiel mit anderen. Auch wirkt das Zusammenspiel sehr motivierend: so mancher jüngere Schüler kam nach der Stunde zu Dirk Iwen: "Toll, was die schon können; das möchte ich auch lernen!"

Neben dem Zusammenspiel legt Iwen viel Wert auf Improvisation und Kreativität. So ermuntert er seine Schüler zu eigenen Kompositionen, von denen auch eine im Konzert zu hören war: "For Four" von Christoph Mohr. Er selbst komponiert ebenfalls, seine Spezialität ist der Wechsel von komponierten Teilen und Improvisationsphasen, wie die von Klaas Herzog, Christoph Mohr und ihm selbst furios gespielte "Improvisation für 3 Schlagzeuger".

KH



Die Batucada des Maracatù am 07.06.97 vor dem Rathaus

Musikschulkongreß '97 in Karlsruhe

– ein Ausflug in die Vielfalt
unseres Berufes

Schon beim ersten Lesen des Kongreßprogramms wurde meine Neugierde und Lust besonders auf die Beiträge zu Musik und Bewegung und Musik mit Behinderten geweckt. So setzte ich alles daran, eine "Vertretung" für mich zu Hause zu organisieren, damit ich unbeschwert losfahren konnte. Ich verabredete mich mit zwei Kolleginnen zur gemeinsamen Hinfahrt und Unterkunft, denn gemeinsam macht bekanntlich alles noch mehr Spaß!

Uns erwartete eine große Fülle verschiedenster Informations- und Aktionsveranstaltungen. Die Organisation und Präsentation der Veranstaltungen sowie der Ausstellungen rund um die Programmteile herum – Literatur - Computerinfo etc., – war aus meiner Sicht gut gelungen. Es fehlte fast die Zeit, wirklich alles zu erleben, was interessant schien.

Wir drei gingen in sehr unterschiedliche Arbeitsgruppen. Ich hatte mir "Minimal music von Phil Glass zum Anfassen" und "Musikverstehen durch Bewegung" ausgesucht und damit für mich genau die richtige Wahl getroffen. Der Referent Peter Tomanke hat es verstanden, sowohl alle Teilnehmer zum Selbsterleben und -bewegen zu bringen als auch Wege zur Weitervermittlung an Schüler aufzuzeigen. Mit vielen neuen Ideen kam ich so zu meinen Kolleginnen zurück, die nur z.T. genauso begeistert aus ihren AG's kamen.

Doch hat uns die gemeinsame Teilnahme am Kongreß Spaß gemacht. Wir haben viele neue Eindrücke und Anregungen bekommen, hatten viel Vergnügen beim Tanzen und Klönen. Durch den Austausch der verschiedenen Erlebnisse wurde klar, wie vielfältig und kompetent unsere Arbeit an Musikschulen ist. Lautete das Motto des Kongresses doch "Neue Wege in der Musikschularbeit", so war es für andere Musikschulen sicher auch sehr interessant, was Herr Sobirey über unseren "neuen Weg" mit der Kooperation in der VHGS berichtete.

Die Abschlußvorführung des afrikanischen Märchens "Das Kürbiskind" von einer großen Gruppe deutscher und afrikanischer Kinder und Lehrer war ein besonders gelungenes Beispiel für die unbegrenzten Möglichkeiten in unserem Beruf!

Kerstin Otten

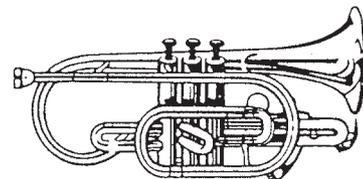


Ihr Fachgeschäft in Hamburg!

- eigene Meisterwerkstatt
- Herstellung und Reparatur von Metallblasinstrumenten
- Mietkauf
- Mundstücke und Zubehör
- Inzahlungnahme bei Neukauf

Lassen Sie sich von uns gerne beraten

Harald Wetzel GmbH
Metallblasinstrumente



☎ 040 / 59 06 06
Fax: 040 / 50 48 44
22335 Hamburg · Alsterkrugchaussee 587

Öffnungszeiten:

Mo-Fr 8h-13h / 14h30-18h
Mi nachmittags geschlossen
Sa nach Vereinbarung

Musikalischer Bildungsnotstand?!

– KLASSIK KOMM.

Vom 26. bis 28.9.97 fand zum 4. Mal diese weltweit größte Fachmesse statt, nach 1995 nun zum 2. Mal in Hamburg, live in Funk, Fernsehen und Internet.

Klassik "zwischen Litfaßsäule und homepage", "zwischen Elfenbeinturm und Markt", "in alten Nischen", "zwischen Markt und Staat", "zwischen Freudenjubiläum und Streikwelle", "im Kreuzfeuer der Kritik", "in Schule, Musikschule und Musikhochschule", "in der städtischen Kulturarbeit"...

Die Messe bot diesmal 167 Aussteller, 150 Referenten, über 50 Veranstaltungen, Kino, Hör-Bar, Shop, Internet-Café. Vertreten waren namhafte, auch hier ansässige Verlage, Tonträgerindustrie, Medien, Verbände, Ausbildungsinstitute, Künstlerdienste, Zeitschriften, Profi- und Jugendorchester, Kulturstiftung, Kulturmanagement, Politik. Die Konzeption der klassik. komm legte die Schwerpunkte mit überwältigendem Erfolg auf Gespräch und

Liveerlebnis. Es gab engagierte und eindringliche Worte von Trägern wichtigster Funktionen im Kontext Klassik, und es gab neben vielen anderen Livebeiträgen die "Nacht der Klassik"! Rathaus und Börse hatten ihre Tore weit geöffnet, so daß die Besucher zwanglos von Konzertpodium zu Konzertpodium über den Innenhof flanieren konnten, wo die neue Auftragskompositionen spielenden alten Jahrmarktsorgeln mit dem beleuchteten Brunnen eine einmalige

Szenerie boten, ein wahres "cross over event" mit größtmöglichem Identifikationsangebot und Besonderheiten wie interaktiven Stücken mit Computern in Nachbarschaft zu Tango

„Es fängt in der Kinderstube an“
(Ernst Fleischmann,
Los Angeles
Philharmonic Orchestra)

und Flamenco...

Die klassik komm. hat Visionen geweckt! Wer die sogenannte E-Musik zu Grabe tragen wollte, wird sich umorientieren dürfen.

Musik ist archaisch, universell, unideologisch, klassenlos, sie trägt zur Entwicklung ganzer, autonomer Persönlichkeiten bei, sofern sie differenziert und unverwechselbar genug ist.

(Dr. Heiner Geissler, CDU)

In der postindustriellen Gesellschaft wächst eine Generation heran, die ihre Menschlichkeit in einer sich immer schneller verbreitenden Flut von Informationen bewahren soll. Nicht Scheuklappen – oder Rückzugsmentalität, sondern Neugierde und Fantasie auf der Basis natürlicher und origineller Musikalität sind in der Musikerziehung gefragt.

Wir müssen raus aus dem Elfenbeinturm! (Prof. Hermann Rauhe, Hochschule für Musik und Theater Hamburg)

Perspektiven sind Gespräche mit dem Publikum, dem Komponisten, offene Strukturen in der städtischen Kulturarbeit, Durchsichtigkeit und Konsens als Prinzipien des Orchester- und

Musikschulmanagements. Alte und neue Musik bleiben nicht länger durch den Konzertrahmen in exklusiver Schönheit verbannt oder auf dem Tonträger fürs Archiv konserviert, sie treiben neue Blüten, z.B. im Internet (wessen Kinder schon bei McDonald's am Gänsemarkt für 5-eine halbe Stunde "gesurft" haben, weiß, was für ein Markt sich da eröffnet). Der Preis der Ars Electronica, die "Nica für Computeranimation, Musik, interaktive Kunst und net" geht bislang an den europäischen Tonkünstlern vorbei in die USA und nach Asien. Die Telekom stellte ihr online-project "Musik on Demand" vor, 3 SAT kreiert den "classic clip", der als eine neue, eigenständige Gattung im Dezember ins Abendprogramm aufgenommen wird. Die Musikhochschule nimmt die Bildregie zur Tonregie in den Tonmeister-Studiengang auf. Das digitale Fernsehen wird vielleicht bald, wie es im Bereich der Architektur schon vorgeführt wurde, begehbare Musikräume anbieten. Die Tonträgerindustrie arbeitet an der digital versatile disc (DVD). Profiorchester machen Dienst im Kino, wo Komponisten den klassischen Stummfilm interpretieren. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Die Vision der diesjährigen klassik komm.: Komponisten, Publikum, Medien, Tonkünstler aller Couleur, Industriesponsoring und Politik gestalten gemeinsam eine Musiklandschaft, deren Zauber wir alle verfallen werden. Womöglich werden in dieser facettenreichen Zukunft die heutigen "Eliten" entthront und die alten Hierarchien aufgebrochen, die der Musikpädagogik so immensen Schaden zugefügt haben. Vielleicht hört man in Deutschland eines schönen Tages wieder jemanden auf der Straße singen!

PH



Wo sogar
der Cembalohocker
Filzpuschen erhält:

MUSIK IM JENISCHHAUS

Das Jenischhaus ist ein großbürgerliches Landhaus mitten in einem großen Park.

Heute ist es ein Museum, dessen Räume noch genau so wirken wie anno dazumal: der perfekte Rahmen für unsere alten Instrumente und ihre Musik!

Schüler der JMS wollen das Haus mit ihrer Musik zum Leben erwecken!

„Musik im Jenischhaus“ ist nicht in erster Linie ein Konzert, wie wir es gewohnt sind, sondern eigentlich ein Museumsbesuch mit Musik.

Es gibt keine Sitzplätze für die Zuhörer. Das Publikum bewegt sich frei in den Räumen des Hauses (allerdings auf Filzpantoffeln).

Die Besucherzahl ist auf 50 Personen begrenzt. Dies ergibt eine Situation, als hätte

Kaufmann Jenisch eine private Einladung. Die Besucher gruppieren sich locker um die Musiker, hören auch nach ein paar einführenden Worten der Darbietung zu und ziehen dann weiter zum nächsten Raum, wo musiziert wird.

Die Musiker spielen entsprechend ihrem Programm: im Festsaal, im Musiksalon, im Barock - oder im Rokokozimmer...

Die nächsten 2 Museumsrundgänge mit Musik finden am Sonntag, dem 30. November 97, statt.

Die Ensembles spielen um 14.00 und um 15.00 Uhr. Karten können vorbestellt werden unter Tel. Nr. 82 87 90.

Verena Mathes

HÖR-MEMORY

Gehörst Du auch zu denjenigen, die beim

Memory-Spiel meistens gewinnen?

Dann versuche es doch mal mit einem

„Hör-Memory“ – das kannst Du sogar

selber machen!

Du brauchst dazu möglichst viele schwarze Film-Döschen (die bekommst Du in vielen Foto-Geschäften, geh' einfach mal fragen) und jede Menge „Geräusch-Material“, wie zum Beispiel Sand, Steinchen, Reis, getrocknete Erbsen und ähnliches.

Fülle in jeweils 2 Döschen das gleiche „Geräusch-Material“ und markiere sie auf der Unterseite mit einem gleichfarbigen Punkt. Die einzelnen Paare müssen gleich klingen, aber sie sollen sich gut von den anderen unterscheiden.

Wenn Du genügend Paare zusammen hast, kann es losgehen!

SPIELREGEL 1 (für einen Spieler): Mische die Dosen gut durcheinander und stelle sie auf den Tisch. Jetzt versuche, durch Schütteln herauszuhören, welche Dosen zusammengehören.

SPIELREGEL 2 (für 2 und mehr Spieler): Stellt die Döschen gut gemischt, aber ordentlich auf den Tisch. Jeder Spieler darf der Reihe nach 2 Dosen hochnehmen und sie schütteln. Hat er ein Paar gefunden, darf er es behalten und weitermachen. Wenn es zwei verschiedene sind, kommt der nächste an die Reihe.

Man muß gut zuhören und sich die Position merken - eben wie beim richtigen Memory, nur daß hier die Ohren genauso wichtig sind wie die Augen.

Zur Kontrolle, ob man die richtigen Paare gefunden hat, sind die farbigen Punkte auf der Unterseite da.

Du kannst Dein Hör-Memory jederzeit erweitern, wenn Du neue Film Dosen und neues „Geräusch-Material“ gefunden hast.

UM

Lösungswort aus TonArt Nr.3 : Kinderchor

Gewinner des Preisrätsels

Unser Gewinner Martin Terens spielt an der JMS
Spinett und Geige 🌟

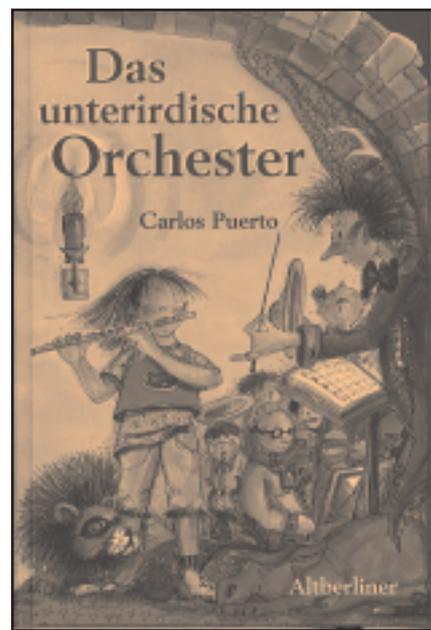


SCHMÖKER-ECKE

An dieser Stelle möchte ich Euch das Buch

„Das unterirdische Orchester“

von Carlos Puerto vorstellen.



Für Jungen und Mädchen im Alter von 8 - 10 Jahren, die ein Instrument lernen, könnte es recht spannend sein – vorausgesetzt natürlich, daß Ihr zur Gattung der „Leseratten“ gehört.

Beim Lesen dieses Buches könnt Ihr Mascha bei ihrem musikalischen Abenteuer in einer unterirdischen Welt begleiten. Mascha lernt Querflöte, möchte aber viel, viel lieber Klavier spielen. Wenn sie dann in wunderschönen Konzertsälen in großen Schlössern die Menschen mit ihrem Klavierspiel erfreut, soll ihr Goldfisch Amadeus in seinem Kugelglas auf dem blankpolierten Flügel stehen - davon träumt Mascha.

Kennt Ihr das auch, daß Euch Musik im Kopf herumschwirrt? Mascha hat oft Melodien im Ohr, und diese lautlose Musik verhilft ihr zu der Bekanntschaft mit dem Dirigenten Don Remy Fasol. Der probt gerade den „Karneval der Tiere“ mit seinem unterirdischen Orchester, als Mascha ihm begegnet. Die Tiere aus dieser musikalischen Fantasie, ein angsteinflößender Hausmeister und ein wunderschöner Regenbogen spielen auch eine Rolle in dieser fantastischen Geschichte.

Falls Ihr also Lust bekommen habt auf einige gemütliche Lesestunden:

Das Buch „Das unterirdische Orchester“ von Carlos Puerto ist 126 Seiten lang und hat schöne bunte Bilder, gezeichnet von Gisela Dürr. Es ist erschienen im Altberliner Verlag, Berlin • München 1996 und kostet DM 24,80.

UM

PREISRÄTSEL

Bei diesem Preisrätsel sollt ihr den Namen eines berühmten Komponisten herausbekommen. Er ist vor langer Zeit in Hamburg geboren und vor genau 100 Jahren in Wien gestorben.

Einige Buchstaben seines Namens sind hier in Instrumenten-Bildern versteckt und andere findet Ihr in Form von Noten. Wenn Ihr alle Buchstaben erraten habt, müßt Ihr sie noch in der richtigen Reihenfolge unten in die Kreise eintragen. Schreibt das Lösungswort auf eine Postkarte und schickt diese bis zum 15. Dezember 1997 an:

Staatliche Jugendmusikschule Hamburg, Kennwort „Preisrätsel“, Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg
Auf den Gewinner wartet eine CD (schreibt bitte Euren CD-Wunsch mit auf die Postkarte).
Teilnehmen kann jeder, der nicht älter als 12 Jahre ist.

The puzzle consists of the following elements:

- Instrument 1:** A trumpet with a circle labeled '10' below it.
- Instrument 2:** A saxophone with a circle labeled '2' below it.
- Instrument 3:** A trombone with a circle labeled '6' below it.
- Instrument 4:** A banjo with a circle labeled '5' below it.
- Note 1:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat (B-flat), with a circle labeled '11' below it.
- Note 2:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '3' below it.
- Note 3:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '7' below it.
- Note 4:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '1' below it.
- Note 5:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '13' below it.
- Note 6:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '14' below it.
- Note 7:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '8' below it.
- Note 8:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '9' below it.
- Note 9:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '12' below it.
- Note 10:** A note on a staff with a treble clef and a key signature of one flat, with a circle labeled '4' below it.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

Die Kraft, die Gutes schafft

Portrait unserer
Kollegin Renate
Laudien



Kein Mensch würde es glauben: Daß Renate Laudien schon 30 Jahre an der Jugendmusikschule arbeitet, kann doch nicht wahr sein! Die zierliche, attraktive Frau, die sich mit energischem Schwung durch die Räume bewegt, strahlt die Dynamik einer Jungunternehmerin aus. Und die hat sie wahrlich! Alle großen Veranstaltungen, welche die Jugendmusikschule in den letzten Jahren bekanntgemacht haben, wurden erst möglich durch den Manager-Schwung von Renate Laudien. Dabei fing alles ganz harmlos an. Weil der Papa - selbst Pianist und Klavierlehrer - es wollte, ging die kleine Renate, wie viele andere Töchter auch, brav zur Klavier- und Flötenstunde - solange, bis der pubertäre Freiheitsdrang die elterliche Richtlinienkompetenz überwand. Erst nach der Schulzeit versöhnte die Liebe zur Musik die junge Frau wieder mit dem Klavier.

In eine ganz andere Richtung allerdings wies der berufliche Werdegang. Eine kaufmännische Ausbildung mündete in die Stellung bei einer Werbeagentur. Hier lernte Renate Laudien die Zusammenhänge zwischen künstlerischer Gestaltung und Marketing kennen und bewältigen. Und dann trat ein Mann in ihr Leben, sie heiratete. Ein Sohn kam zur Welt, und den erlernten Beruf konnte die junge Mutter nicht mehr ausüben. Doch ihr Vater, inzwischen Lehrer an der Hamburger Jugendmusikschule, wußte Rat: Es gab damals die Möglichkeit, in einem Kurzstudium sich zur „staatlich geprüften Musikerzieherin“ mit Hauptfach Blockflöte ausbilden zu lassen. So lernte Renate Laudien bei Prof. Ferdinand Conrad und Maria Jaques, fachmännisch zugunsten schöner Töne die Atemluft durch die hölzerne Röhre strömen zu lassen und gab alsbald diese Fähigkeit an Hamburgs musikalische Jugend weiter, die das mit fröhlicher Dankbarkeit annahm. Das also war vor dreißig Jahren.

Doch wäre sie nicht die, die sie ist, wenn das Unterrichten ihr nicht zu wenig gewesen wäre. Als die Stadtbereiche Harvestehude und Klein Borstel neue Leiter brauchten, übernahm sie diese Aufgabe. Mit Kollegen konfliktfrei umgehen, Studiokonzerte organisieren und im Stadtbereich die produktive Ordnung herstellen – das konnte sie schon damals ausgezeichnet. Und so traf es sich denn vorzüglich, daß eine Frau mit solchen Fähigkeiten am Institut schon arbeitete, als im Februar 1988 Wolfhagen Sobirey die Leitung der Jugendmusikschule übernahm.

Der neue Direktor lenkte die Schulpolitik in einer bislang nie gekannten und für möglich gehaltenen Weise in die Öffentlichkeit, um Hamburg mit seiner Jugendmusikschule bekannt zu machen.

Große Politik ist eine Sache - ihre Umsetzung eine andere. Was es bedeutet, die Aufführung eines MusikHallenFestes mit gut 1000 beteiligten Kinderkünstlern, mit einigen Dutzend aufgeregten Musiklehrerkollegen und mehr als 1000 Eltern, Omas und Tanten über die Bühne und die Ränge zu bringen, weiß nur, wer das an der Front mit durchgekämpft hat. Über ein Jahr dauern die Vorbereitungen ab Anmietung der Halle, minutiös wird der Zeitplan erstellt, gerechnet wird mit

fast allen Eventualitäten, und dennoch: mit tödlicher Sicherheit passiert einen Tag vor dem entscheidenden Moment das Pech, das alle Planung über den Haufen wirft.

Den Überblick behält Renate Laudien. Sie leitet den Generalstab, entwirft die Logistik und verhandelt die „schwierigen Fälle“. Womit die menschlichen Widerstände gemeint sind, die sich auftun, wenn komplizierte oder auch nur neuartige Anforderungen an nervenschwächere Zeitgenossen herangetragen werden müssen. Was sie dabei schon an Unfreundlichkeiten einstecken mußte und schließlich doch in kreative Aufführungen umgewandelt hat, verdient eigentlich einen Orden.

Kronung ihrer Managerlaufbahn war unsere stadtumgreifende Klangorgie „Musik beflügelt Hamburg“ am 7. Juni. Ein gigantisches Spektakel: über 2500 Schüler, 300 Lehrkräfte, 35 Veranstaltungsorte, mehrere hundert Programmpunkte, darunter ein echter Hamburger Bürgermeister, ein Veranstaltungsbudget im sechsstelligen DM-Bereich, Sponsoren, Techniker, Helfer und die Angst vor dem schlechten Wetter - wer das erfolgreich über die Bühne bringt, hat sich für jeden Katastropheneinsatz qualifiziert, auch wenn die Lehrzeit im Bereich der schönen Töne absolviert wird.

Für ihre Arbeit hat Renate Laudien eine halbe Planstelle, doch sie arbeitet für eine doppelte. Den Flötenunterricht mußte sie natürlich schon längst dem Management opfern. Und in ihrer knappen Freizeit, was tut sie da? Sie veranstaltet Konzerte durch ihre eigene Firma „Concertino“. Achten Sie mal auf die Plakate, es lohnt sich.

CB



Der kleine Drache

links guckt zwar zornig, dies hängt jedoch weniger mit seiner Stimmung als mit seiner Schöpferin zusammen: Claudia ZORN hat unser Maskottchen entworfen. Eigentlich ist sie Archäologie-Studentin, aber Drachen haben ja auch etwas Vorzeitliches an sich. Wie modern er sein kann, hat er in der TonArt bewiesen: beim Mauerbau, Klavierspiel u.s.w. Nur eines fehlt ihm noch: ein Name! Wer hat eine Idee? Claudia Zorn Bitte in der Redaktion melden.



Claudia Zorn

ZITATE

“Zum Erfolg der Auftaktveranstaltung haben nicht zuletzt die Darbietungen der Kinder und Jugendlichen der Staatlichen Jugendmusikschule beigetragen. Aus der Resonanz der Gäste weiß ich, daß dies zum Höhepunkt der Darbietungen gehört hat. Ich möchte allen Beteiligten für ihr Engagement und die gelungene Durchführung der Veranstaltung sehr herzlich danken. Der Jugendmusikschule wünsche ich weiterhin viel Erfolg und so gute Leistungen, wie wir sie sehen durften.”

*Dr. Henning Voscherau zur Eröffnungsveranstaltung
der Partnerschaftswoche im Mai*

“Überzeugt hat mich bei diesem Konzert die Spielfreude und die Leichtigkeit, mit der die – sicherlich hart erarbeiteten – Werke vorgetragen wurden. Es war den Gesichtern anzusehen und aus der Musik herauszuhören, daß hier Kinder und Jugendliche in der ihnen eigenen spielerischen und auch experimentierfreudigen Art ihre Ausdrucksformen finden konnten - und das scheint mir geglückte Musik-Pädagogik zu sein. Meine eigene Zeit als aktives Mitglied des Schul- und Jugendorchesters (allerdings einer anderen Stadt) erinnere ich ganz anders: wir waren eher ‘Kopierversuche’ der ‘Großen’ – und das konnte nicht gelingen.”

*Dr. Johannes Bastian, Institut für Schulpädagogik der Uni Hamburg,
über die Musikbeiträge der JMS bei der Verabschiedung
von Herrn und Frau Dr. Asseburg von der Schulbehörde*

Wegweiser durch die Jugendmusikschule

STAATLICHE JUGENDMUSIKSCHULE HAMBURG / JMS

Direktor: Wolfhagen Sobirey

Stellvertretende Leiterin: Barbara Kralle

Birgit Bobardt, Andreas Brandt, Christa Grothkopf, Edith Harazin, Kerstin Hartmann, Bettina Kasten, Renate Laudien, Ludolf Lessmann, Maleen Moniac, Ursula Naseri, Heidi Reusmann, Rudolf Roßkopf, Renate Voß, Dörte Wendt

Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg

Tel.: 040/3681-1431 (Zentrale) Fax: 33 93 75

Sprechzeiten:

Montag - Donnerstag 8.30 - 12.00 u. 14.00 - 15.00 Uhr, Freitag 8.30 - 12.00 Uhr

✍ Zuständig für: Allgemeine Auskünfte, Gebührenangelegenheiten, Abmeldungen, Zentrale Veranstaltungen, Instrumente, Noten und Bibliothek

STADTBEREICHSLEITUNGEN

Sprechzeiten: Mittwoch u. Donnerstag 9.30 - 12.30 Uhr

OST (010) Andreas Heidt

Bekassinenau 32, 22147 Hamburg, Tel.: 648 2115, Fax: 647 00 36

WEST (011) Prof. Guido Müller

Mendelssohnstr. 86, 22761 Hamburg, Tel.: 890 16 73, Fax: 8949 11

SÜD (012) Wolfgang Kruse

Eißendorfer Str. 26, 21073 Hamburg, Tel.: 77 54 99, Fax: 76 76 795

BERGEDORF / BILLSTEDT (013) Claudia Grommé

Leuschnerstr. 21, 21031 Hamburg, Tel.: 721 78 08, Fax: 721 99 79

ALSTERTAL / WALDDÖRFER (014) Barbara Gerike-Schimpf

Harksheider Str. 70, 22399 Hamburg, Tel.: 602 72 40, Fax: 602 00 55

NORD (015) Juliette Achilles

Carl-Cohn-Str. 2, 22297 Hamburg, Tel.: 511 06 60, Fax: 51 88 10

WANDSBEK / HORN (016) Bärbel Wels

Witthöftstr. 8, 22041 Hamburg, Tel.: 6889-2125, Fax: 6889-2389

NORD-WEST (017) Waltraud Meyer-Himstedt

Burgunderweg 2, 22453 Hamburg, Tel.: 555 17 37, Fax: 551 23 31

MITTE (018) Thomas Arp

Katharinenkirchhof, 20457 Hamburg, Tel.: 3681-2446, Fax: 3681-2538

✍ Zuständig für: Pädagogische Beratung, Vormerkungen, Anmeldungen, Veranstaltungen in den Stadtteilen

FACHBEREICHSLEITER /-INNEN UND FACHKOORDINATOREN /-INNEN

Thomas Arp	- Populärmusik	Mi. u. Do.	9.30 - 12.30	3681- 2446
Karl-Ernst Bartmann	- Holz- und Blechbläser	Mo.	10.00 - 12.00	- 2560
N.N.	- Grundfächer	Mi.	9.30 - 11.30 u.	
		(nur Tel.)	17.00 - 19.00	- 1656
Elke Gravert	- Tasteninstrumente	Fr.	10.00 - 12.00	- 2580
Barbara Kralle	- Stud. vorbereitende Ausbildung, Förderklasse	n. V.		- 1412
Silke Kühner	- Blockflöten	Do.	10.00 - 12.00	- 2560
Ursula Maiwald-Kloevekom	- Kooperation VHGS, Öffentlichkeitsarbeit, Kurse, Workshops, Projekte			536 51 91
Guido Müller	- JMS-Praktikum	Mi. u. Do.	9.30 - 12.30	890 16 73
Marija Noller	- Korrepetition			422 75 02
Regine Orlop	- Rhythmik	Fr.	9.30 - 11.30	- 1659
Gisela Peters	- Musiktherapie, KinderSingen	Di	18.30 - 19.30	460 32 65
Winfried Stegmann	- Gitarre	Do.	9.30 - 11.30	- 1659
N.N.	- Streicher	Mi.	9.30 - 12.30	- 2560

MUSIKSCHULVEREIN (MSV)

Johannes Wuppermann, Tel.: 450 03 16, Fax: 410 32 00

ELTERNVERTRETUNG (EV)

Dieter Mösler (1. Vors.), Tel.: 57 36 32

Dirk Schlanbusch (2. Vors.), Tel.: 850 37 36, 822 80 155 (Büro)

Impressum

TonArt

Zeitschrift der

Staatlichen Jugendmusikschule

Hamburg

Herausgeber:

Staatliche Jugendmusikschule

(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift:

Staatliche Jugendmusikschule

Redaktion TonArt

Katharinenkirchhof

20457 Hamburg

Chefin vom Dienst:

Kerstin Hartmann

Tel.: 3681-1457,

Fax: 33 93 75

Redaktion:

Christian Böhme (CB)

Petra Hahn (PH)

Kerstin Hartmann (KH)

Barbara Kralle (BK)

Renate Laudien (RL)

Ursula Maiwald-Kloevekom (UM)

Redaktionsleitung:

Wolfhagen Sobirey (WS)

Anzeigen:

Petra Hahn

Tel.: 675 34 51

Illustrationen:

Claudia Zorn

Gestaltung:

Antje Tyra

Druck:

Druckerei in St. Pauli

Gr. Freiheit 70

22767 Hamburg

Auflage:

12.000

Erscheinungsweise:

halbjährlich

W H O I S W H O ?

Unter dieser Rubrik möchten wir in loser Folge die über 350 Mitarbeiter der Jugendmusikschule vorstellen. Nach den StadtbereichsleiterInnen können Sie sich diesmal ein Bild von unseren FachbereichsleiterInnen und FachkoordinatorInnen machen.



Populärmusik:
Thomas Arp



Tastensinstrumente:
Elke Gravert



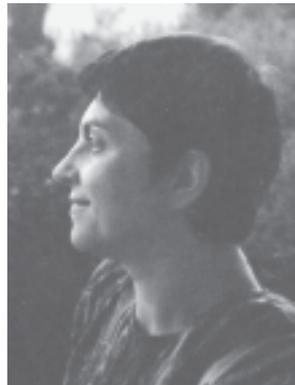
Blockflöten:
Silke Kühner



Kooperation VHGS, Öffentlichkeitsarbeit, Kurse, Workshops, Projekte:
Ursula Maiwald



JMS-Praktikum:
Guido Müller



Korrepetition:
Marija Noller



Rhythmik:
Regine Orlop



Musiktherapie,
KinderSingen:
Gisela Peters



Gitarre:
Wilfried Stegmann